DIE GEWERBEREGION STEYR - LAND PRÄSENTIERT SICH:

Elektro - Service
Thomas
Poth
GesmbH
4523 Neuzeug, Tel. 07259/2121
Sat-Anlagen - Auto-Telefon - HIFI -
TV - Video Einbaugeräte-
Installation

Sport – Mode – Bikes
Garstenauer
Großraming

Cafe-Disco
Helmut Hrubes Ges.m.b.H.
4464 Kleinreifling 166
Tel. 07449/216

Werkzeug- und Maschinenbau GmbH. & Co KG
Johann Glück
4523 Neuzeug, Schwamingstraße 3
Tel. 07259/3490, Fax 07259/2718, Auto Tel. D 0663/9179186, Auto Tel. C 0663/73194
• Neuanfertigung von Abkantwerkzeugen und deren Reparatur
• Schnitt-, Biege- und Folgewerkzeuge
• Präzisionsteile für Maschinenbau
• CNC Fräs- und Schleifarbeiten bis 4250mm Länge

BIS
Buisness Information Systems GMBH
Systemausstatter für
Multimedia, Computergrafik und Animation
im Ein- und Mehrplatzsystem
ADC - Apple Distribution Center
günstige Einstiegsangebote!!
Haratzmüllerstraße 82, 4400 Steyr
Tel. 07252/42565 Serie Fax: 07252/42567

Zotter Gesellschaft m.b.H.
Objekt- und Wohnarchitektur
Raumgestaltung für den
gesamten Wohnbereich
Oberbergstraße 3, 4522 Sierning
Tel. (07259) 3653, Fax (07259) 3712-3
Ausstellungsmöbel ab Lager

Das Cafe
Ernst und Renate URSTÖGER
im Gemeindeamt Bad Goisern
Tel. 06135/8144
Geöffnet von 9- 21 Uhr
Sonn- und Feiertag von 10- 21 Uhr
Dienstag Ruhetag!
Hausgemachte Kuchen und Torten
Kleine Imbisse

hermann stöllnberger
GmbH. & Co. KG
IHR TISCHLER
MACHT'S PERSÖNLICH
Bau- und Möbeltischlerei
Moderne Raumaustattung
A-4460 LOSENSTEIN • Industriegebiet Nr. 2
Tel.: (07255) 4445, Telefax.: (07255) 372

IM ÜBERBLICK

KRIPO

Die Entwicklung von Polizei und Kriminalität innerhalb der letzten 20 Jahre in Wien. Betrachtet aus der Sicht eines Praktikers.

GENDARMERIE

Als Ersatz für den Karabiner M1 und die MP wurde vor einigen Jahren das Sturmgewehr „STG 88" angeschafft. Die Art und Weise der Beschaffung wirft allerdings einige Fragen auf.

EXEKUTIV-GEWERKSCHAFT

Die Exekutive fühlt sich seit langem von der Gewerkschaft öffentlicher Dienst nicht mehr vertreten. Eine Lösung dieses Problems wäre eine eigene Exekutivgewerkschaft.

»Das« Titelbild

Der Polizistenmörder wurde kurz nach der Tat von engagierten Gendarmeriebeamten gestellt, aufgrund einer negativen Gegenüberstellung mußte er jedoch wieder freigelassen werden. Tage später gelang es schließlich der Kripo ihm die Tat nachzuweisen.

I M P R E S S U M

AUF-Info («BLAULICHT») ist das offizielle Organ der Exekutivvereinigung „AUF"

Medieninhaber (Verleger):
Exekutiv Verlags GmbH
A-8054 Graz, Feldkirchner Straße 4
Telefon (0316) 28-71-51-0
Telefax (0316) 28-71-51-9

Geschäftsführender Gesellschafter:
Michael Brugmayer
Produktionsleitung: Christoph Morré
Assistentin der Geschäftsführung:
Tamara Wurzer

Gestaltung:
Werbegraphik-Design Christoph Morré
A-8043 Graz, Johann-Payerl-Weg 7

Hersteller (Druck):
Druckerei Zimmermann
A-8200 Gleisdorf, Gartengasse 21

Herausgeber: Exekutivvereinigung „AUF"
Aktionsgemeinschaft Unabhängiger und Freiheitlicher im öffentlichen Dienst
A-1010 Wien, Bartensteingasse 14/9

Redakteure:

Chefredakteur:	Josef Kleindienst
Gendarmerie:	Josef Wagenthaler
Sicherheitswache:	Horst Binder
Kriminaldienst:	Helmut Kamehl
Zollwache:	Ernest Windholz
Justizwache:	Friedrich Böhm

Erscheinungsweise: 4 Ausgaben jährlich.

Für **Mitglieder und Exekutivbeamte kostenlos!** Für zusätzliche Bestellungen **Abonnentenpreis:** 4 Hefte öS 160,– inkl. MwSt., Porto und Versandspesen. Einzelheft öS 45,– inklusive MwSt., Porto und Versandspesen. Für Interessenten im Ausland gilt der gleiche Preis, Porto- und Versandspesen müssen jedoch vom Bezieher bezahlt werden.

I•N•H•A•L•T

Vorwort des Chefredakteurs 3
Unser Redaktionsteam 5
BAKS – normal 7
Kottan in Gold 7
Polizistenmörder gefaßt 8
Exekutivtelegramm 9
Meine Sicht der Dinge 11
Der Exekutivbeamte: „Im Dienst verletzt oder getötet – Pech gehabt 17
Sturmgewehr 88 (STG 88) 21
Übernahme von Zollwachebeamten in die Gendarmerie 21
Geschichte der Österreichischen Justizwache 23
»Blaulicht« Kostenlose Bestellung 23
Das 3 Milliarden-Projekt 24
Zoll-ABC 26
Im Kittchen ist kein Zimmer frei 29
Medienseite 30
Von der eigenen Gewerkschaft verraten 32
Super Preisrätsel 35

Medieninhaber Aktionsgemeinschaft Unabhängiger und Freiheitlicher, zu 100 % vertreten durch den Bundesvorstand.
Die AUF-Info («Blaulicht») dient der Information der im öffentlichen Dienst stehenden Beschäftigten.

Tirol Herz der ♥ Alpen stellt sich vor:

Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen
Ölfeuerungen
GEORG
GSTREIN
6450 Sölden Tel: 05254/2594

ERWIN GUTLEBEN
ZIRL · MEILSTRASSE 3
TEL. 05238/2525
EIGENE ERZEUGUNG VON
SONNENSCHUTZ
ROLLÄDEN · MARKISEN · KORBMARKISEN · ROLLOS
VERTIKAL JALOUSIEN · JALOUSIEN · FALTTÜREN
RAUMAUSSTATTUNG
TEPPICHBÖDEN · PVC · PARKETT · POLSTERUNGEN
BETT- U. WEISSWAREN (EIGENE POLSTERWERKSTÄTTE)

Familie Fender
Schöne Aussicht
Hotel Schöne Aussicht
Gudrun Fender
6452 Hochsölden
Tel.: 0043-5254-2221
Fax.: 0043 5254-274852
Familienurlaub Bergwandern Rafting/Paragleiten/Sommerskilauf

STEFAN
Hotel Stefan schafft Ferien-Fun von Anfang an.
Sportlich aktiv oder herrlich gemütlich. Schräg-schrill oder lieber leise. Täglich ein bißchen anders..... aber immer wie Sie's gerne hätten!
A-6450 SÖLDEN
HANSJÖRG &
ELISABETH FALKNER
TEL. 05254/2237
FAX. 2237-25

Hotel Regina
4-Sternehotel • Elegant eingerichtete Bar • Gediegene Eingangshalle • Restaurant • „Zimmerstubn" • Ihr A la carte Restaurant in der Nähe der Gaislachkoglbahn • Hotel mit Römerbad • Whirlpool-Sauna • Türkisches Dampfbad
Tel. 05254-2301 • 2301 • 2486 • 2653 • 2036

Pizzeria • Cafe • Restaurant
La Tavola
Hotel Rosengarten
Das beliebte Restaurant im Herzen von Sölden, direkt neben der Freizeit-Arena Sonnenstrasse.
Auf Ihren Besuch freut sich Familie Riml
A-6450 Sölden
Tel. 05254- 2674

Gasthof Silbertal
Tel. (0)5254/2987
Familie Serafin Gurschler
A-6450 Sölden
Gasthof Silbertal
PIZZERIA
GUSTO
Pizzeria GUSTO
Tel. (0)5254/2272-3102
Fax: (0)5254/3144

Sistranser Alm
A-6073 Sistran /Tirol Tel. 0663/059296 (Vormittags)
Die auf 1615m Höhe gelegene Sistranser Alm mit schönem Blick ins Inntal bietet Ihnen Sommer und Winter ganztägig bodenständige Tiroler Küche. Übernachtungsmöglichkeiten.
Auf Ihren Besuch freuen sich Anni und Martin Früh

Die Bäckerei im Herzen von Rum und Volders mit der freundlichen Beratung und Bedienung. Unser EDUSCHO - Depot mit gemütlicher Cafe-Ecke
Tel.: Rum: 262407
Hölzl Brot Rum Volders
sowie unser Großes Angebot an Feinbäckereien und Spezialbroten macht das Genießen leicht.
Tel.: Volders: 57325

Vorwort des Chefredakteurs

Sehr geehrter Leser!

Sie halten die erste Ausgabe der Zeitschrift „Blaulicht - das unabhängige Fachmagazin für die Exekutive in Österreich" in Händen. Vierteljährlich wird „Blaulicht" in einer Auflage von 15.000 Stück gedruckt. Sondernummern wird es bei besonderen Anlässen geben.

Wer erhält diese Zeitschrift?

Alle Exekutivdienststellen werden selbstverständlich beschickt. Kollegen, deren Privatadresse uns bekannt ist, erhalten „Blaulicht" persönlich. Alle ernstzunehmenden Politiker, die für den Sicherheitsbereich zuständig sind, werden genauso beteilt wie die Redaktionen der wichtigsten Medien des Landes.

Wer schreibt Artikel für das Fachmagazin „Blaulicht"?

In erster Linie natürlich Kollegen der fünf Exekutivbereiche. Darüber hinaus werden wir regelmäßig Gastkommentare bringen. Die Autoren sind in den Bereichen zu suchen, die unsere tägliche Arbeit begleiten. Demnach Journalisten, Richter, Staatsanwälte, Politiker aber auch der Bürger, der unsere Dienste in Anspruch nimmt, soll die Möglichkeit haben seine Meinung zu veröffentlichen. Leserbriefe sind übrigens gerne gesehen.

Sie werden aus dem Bereich der Personalvertretung keine zweite Zeitschrift finden, die alle fünf Exekutivzweige vereint. **Somit stellt „Blaulicht" ein Novum am Sektor der Exekutivmedien dar.** Warum ist es der Aktionsgemeinschaft Unabhängiger und Freiheitlicher so wichtig, alle fünf Exekutivzweige in einem Blatt zu vereinen? Die Antwort ist einfach. Ähnliche Aufgaben sind von diesen fünf Zweigen zu bewältigen, teilweise überschneidet sich die Arbeit. Alle werden nach dem gleichen Gehaltsrecht entlohnt und unterliegen einem Dienstrecht. Wenige haben jedoch einen Überblick über alle fünf Exekutivzweige. Diese Situation wird noch von der Zuständigkeit dreier Ministerien verschärft. Die Justiz untersteht dem Justizministerium, die Zollwache dem Finanzministerium, Kriminaldienst, Sicherheitswache und Gendarmerie sind beim Innenministerium angesiedelt.

Welche Vorteile bringt die Kenntnis der anderen Exekutivzweige?

Viele, behaupten wir. So können die gut funktionierenden Abläufe des jeweils anderen Zweiges übernommen werden. Wo negative Auswirkungen bekannt sind, werden die anderen durch Vermeidung profitieren.

Heute bürdet uns der Gesetzgeber leider viel zu viel auf, was uns schlußendlich daran hindert, unsere eigentlichen Exekutivaufgaben zu erfüllen. Leider geben die Österreicher nicht den Politikern die Schuld, sondern uns Exekutivbeamten. „Blaulicht" wird sich kein Blatt vor den Mund nehmen, wenn es gilt, politische Fehlentscheidungen aufzuzeigen, die geeignet sind, dem Ansehen der Exekutive zu schaden. Wollen wir das Ansehen der Exekutive erhöhen, gilt es, bei den anständigen Menschen gerne gesehen zu sein. Alle, die glauben auf Kosten der Ehrlichen Gesetze brechen zu können, müssen uns Exekutivbeamten fürchten **wie der Teufel das Weihwasser**. Und alle die glauben, der Bevölkerung eine gute, motivierte, moderne, demokratische und leistungsgerecht entlohnte Exekutive vorenthalten zu können, werden „Blaulicht" zu fürchten bekommen.

In diesem Sinne wünschen wir viel Freude beim Lesen von „Blaulicht".

Josef Kleindienst
Chefredakteur Blaulicht

Werte Kolleginnen und Kollegen!
Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Aktionsgemeinschaft Unabhängiger und Freiheitlicher (AUF) ist eine Interessensvertretung für öffentlich Bedienstete und vor allem im Exekutivbereich erfolgreich tätig.

Daher liegt es der AUF selbstverständlich am Herzen, Probleme der fünf Exekutivzweige Gendarmerie, Sicherheitswache, Kriminaldienst, Zoll- und Justizwache aufzuzeigen und Lösungsvorschläge anzubieten.

Andererseits ist es natürlich unsere Aufgabe, alle im Exekutivdienst stehenden Kolleginnen und Kollegen über aktuelle Ereignisse, dienstliche Belange betreffend, zu informieren.

Schon war der Gedanke eines unabhängigen Sicherheitsmagazins geboren und nach einigen Startschwierigkeiten auch in die Tat umgesetzt. Nun liegt die erste Ausgabe der Zeitschrift „Blaulicht" vor Ihnen. Ein Magazin von Exekutivbeamten - für Exekutivbeamte.

Namens der „AUF" gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß dieses vierteljährlich erscheinende Magazin eine Pflichtlektüre für Exekutivbeamte wird und zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Kolleginnen und Kollegen beitragen wird.

Damit es in Sicherheitsangelegenheiten wie seit Bestehen der AUF wieder AUFwärts gehen wird!

Michael Kreißl
Vorsitzender der AUF

Tirol Herz der ♥ Alpen stellt sich vor:

Hotel – Pension
Wipptalerhof
Familie Höllrigl
A-6150 Steinach
am Brenner
Tirol – Austria
Tel. 05272/6204
aus D, I, CH, B:
0043/5272/6405
Fax: 05272/6405-88

Lust auf Gemütlichkeit,
freundliche Bedienung,
ein kühles Helles auf der Terrasse,
gute Jaus'n, Spaß und Unterhaltung
„Der" Treffpunkt mit Pfiff und Schwung
DORF CAFE
im Gasthof Post in Sistrans
Tel. 0 512 / 37 76 61
Täglich von 9–24 Uhr
Mittwoch Ruhetag!

rangger möbel
A-6170 Zirl **Bau- und Möbeltischlerei**
• Einbauküchen • Raumgestaltung Möbelhaus: Meilstr. 26, Tel. (05238) 2491 • Tischlerei: Meistr. 33, Tel. 2238 • Fax 2238- 15
Für alle „UNGELÖSTEN" Fälle - in Ihrem Wohnbereich.

SHELL- Autobahnstation PETTNAU
Wilhelm Thurner
6410 Pettnau
Tel. 05238: 87344, Fax 87320
Geöffnet 0-24 Uhr
• Freundliche Bedienung
• Extra Jause
• Umfangreiches Shop-Angebot
• Bankomat u. Euro-Shell-Systeme
Go well. Go Shell.

Fritz Schwaiger
Verlegung von Gipskartonplatten, Ständerwänden und sonstige Gipsarbeiten.
A-6175 KEMATEN
Sandbichlweg 8
Tel.: 05232/2379
AUTOTEL. 0663/856035

Hotel • Restaurant
Maria Theresia

A-6060 Hall in Tirol
Tel.: 05223/56313
Fax: 05223/44685
• Gemütliche Zimmer mit Bad oder Dusche, WC, Telefon und Sat-TV
• Gastgarten mit Kinderspielplatz
• Hauseigene Kegelbahn
• Freischwimmbad, Tennisplatz, Minigolf in unmittelbarer Nähe
• 10km zur Olympiastadt Innsbruck
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Familie Zöschg

BAU - BETON - BAUTRÄGER
er riener
6410 Telfs, Hanflotzweg 68
Telefon (05262) 62458, Werk 62466 / 63020
Telefax (05262) 65287

Unser (Redaktions-) Team

HORST BINDER
Sicherheitswache

AUF

PETRA BERGHOFER
Sekretariat

HELMUT KAMEHL
Kriminaldienst

JOSEF KLEINDIENST
Chefredakteur

FRIEDRICH BÖHM
Justizwache

JOSEF WAGENTHALER
Gendarmerie

geht's !

ERNEST WINDHOLZ
Zollwache

Tirol Herz der ♥ Alpen stellt sich vor:

Gasthaus "zum Bären"
Emat 13, 6410 Telfs
Tel. 05262/2432

gstrein andreas
Kunstschmiede Bauschlosserei
6450 SÖLDEN, Rettenbach 95, Tel. 05254/2007

Wir gehen glatt durch jede Wand und Decke!
Betonbohren · Betonsägen
Fugenschnitte · Prüfkerne
vorhofer®
SÄGEN UND BOHREN IN STAHLBETON GES.M.B.H.
schnell · preiswert · sauber
6170 ZIRL · SOLSTEINSTR. 3 · TELEFON 0 52 38/23 92
FAX 0 52 38/32 70 · AUTOTEL. 06 63/56 5 25, 06 63/85 99 79

„Das Trainingscamp der Polizeistaffel Österreichs"
Ankommen. Freunde finden. Wohnen, lachen, leben. Ein Glück, daß es noch wahre Gastfreundschaft gibt. Auf Ihr kommen freut sich Fam. ERHART.
Hotel Erhart
A-6450 Sölden Ötztal • Tirol • Austria
Telefon 05254/2020 u. 2695
aus D, CH, I, B: 0043/5254/2020
uit NL: 0943/5254/2020
de F: 1943/5254/2020
from GB: 01043/5254/2020
Fax: 05254/20205

FREIZEIT ARENA
S·Ö·L·D·E·N
A-6450 SÖLDEN
TEL. 05254-2514

Landgasthof **Lilie**

A-6600 Höfen b. Reutte/Tirol Tel. 05672/3211 Fax 05672/2051
Tiroler Wirtshaus Zimmer mit Dusche, WC.
Auf Ihren Anruf freut sich Fam. TAUBER.

Hotel.... Tyrolerhof
Familie Klaus Falkner
A-6450 SÖLDEN • TIROL • AUSTRIA
Telefon 05254/2288, 2468, 2452
Fax 05254/2833,
Telex 534178 tyrol a

Gasthaus
Schloßhäusl
Christine Höllrigl

6170 Zirl
Tel. 05238/3461
„Da bin ich daheim!"

B A K S – normal?

Die fortschreitende Technisierung und Computerisierung im täglichen Leben hat auch einen relativ großen Einfluß auf die Bekämpfung der Kriminalität und so gesehen auch auf unsere Arbeit. Angefangen von der Fahndungs- und Ermittlungstätigkeit mit Unterstützung der zentralen Datenverarbeitung bis zur Berichterstattung mit dem neu installierten BAKS. Die Einschulungen werden noch jedem in Erinnerung sein.

Die versprochenen Anwendungsbereiche sind hinter den Erwartungen der interessierten Kollegen zurückgeblieben, wie auch die Software des BAKS. Auffällig ist auch, daß sich vielfach ältere Kollegen innerlich zu dieser bürotechnischen Anwendung distanzieren und ihre Erhebungsberichte lieber auf der Olympia oder Adler Hackmaschine, sprich normalen Schreibmaschine verfassen. Der Vorteil des BAKS gegenüber einer etwas moderneren Bildschirmschreibmaschine hält sich auch in Grenzen. Von einer praxisgerechten Anwendung träumt der einfache User noch immer. Es gibt noch immer keine einheitlichen Formulare für den Kriminaldienst. So bleibt es jedem KrB/User selbst überlassen, sich Schriften, bestimmte wiederkehrende Formulare wie Niederschriften u.dgl., selbst zu verfassen. Mit allen Feinheiten der BAKS-Software, sprich der Textverarbeitung. Mit der Vernetzung schaut es für das kriminalpolizeiliche Arbeiten nicht gut aus. Man ist schon froh, wenn man für die Durchführung einer Lenkererhebung auf das S-Protokoll der Kanzlei zurückgreifen kann und dort einer ungeheuren Arbeitserleichterung widerfährt. Das Formular für die Lenkererhebung ist vorinstalliert und wird fix und fertig ausgedruckt. So bleibt dem jeweiligen Bürodiener, sprich KrB, nur mehr über, das Schreiben zu kuvertieren. Eine wahrlich großartige Rationalisierung. Aber man will ja nicht undankbar sein.
Wahre Begeisterungsstürme erntet das BAKS nur bei echten Computerfreaks, die einfach aufgrund ihres komplexeren Wissens erahnen, was auf uns zukommt.
Die Begeisterung des einfältigen, technisch nicht vorbelasteten KrB, hält sich dagegen in Grenzen. Wie man hört, ist eine Vernetzung des BAKS auf den ganzen Behördenbereich geplant. Die Sinnhaftigkeit dieser Vernetzung sieht jeder KrB ein. Nicht einzusehen ist, warum das EDV-System der Justiz nicht kompatibel ist mit dem BAKS. Es wird also weiterhin mit papierhältigen Akten hin- und hergewurschtelt. Mit allen notwendigen administrativen Arbeitsschritten. Das ist für die Arbeit einer Einlaufstelle keine Erleichterung sondern vielmehr ein Erschwernis. Das ruft nach neuen Zulagen.
Man verzeihe mir, wenn ich das aus meiner Sicht, der eines einfältigen KrB/Users, so darstelle. Ich, als Bezirks-KrB, verfüge aber derzeit nicht über mehr Informationen, um einen Lobgesang über das BAKS anzustimmen. Aber ich zähle mich immerhin zu den Anwendern, der seine Schreiben und Formulare noch immer selber erstellt und die Bequemlichkeit des BAKS der Umständlichkeit der normalen Schreibmaschine vorzieht.

Pewal
BzI d. KrD.

Aktionsgemeinschaft Unabhängiger und Freiheitlicher (AUF)
„Deine ehrliche Interessenvertretung im öffentlichen Dienst"
1010 Wien, Bartensteingasse 14/9
Telefon (0222) 406-75-15, Telefax (0222) 406-75-15-23

wird in dieser Ausgabe verliehen an den allseits bekannten, skandalumwitterten und derzeit beurlaubten Wiener Polizeipräsidenten

Dr. Günther BÖGL

Wie die Tageszeitung „der Standard" zu berichten wußte, hat Dr. BÖGL im Zuge der Renovierungsarbeiten an seinem Döblinger Wohnhaus Teile seines Mobiliars bei der Spedition Wagner & Söhne zwischengelagert. Juniorchef dieses Unternehmens ist interessanterweise ein gewisser Ottokar PLESSL jr., in Polizeikreisen besser bekannt als vor einigen Monaten kurzfristig festgenommener Panzersammler. Außerdem war Herr PLESSL jr. früher Aktivist der inzwischen wegen rechtsextremer Umtriebe verbotenen Kameradschaft Babenberg.
Es erhebt sich die Frage, ob besagte Zwischenlagerung von Herrn BÖGL, den gängigen Tarifen entsprechend bezahlt worden ist oder ob es sich um einen Freundschaftsdienst gehandelt hat.
Die AUF ist jedenfalls der Ansicht, daß sich Herr Dr. BÖGL, der wie kein Zweiter regelmäßig ins Fettnäppchen tritt, den „Kottan in Gold" rechtschaffen verdient hat.

Polizistenmörder gefaßt

Der 20. Februar 1995 wird wohl jedem Exekutivbeamten in trauriger Erinnerung bleiben. Wieder einmal mußte einer unserer Kollegen sein Leben lassen. Christian GILLINGER wurde erschossen, weil sich Ehepartner vor dem Scheidungsrichter nicht einigen konnten. Wir haben in ihm mehr als einen Kameraden verloren. Hervorragende Arbeit leistete in diesem Zusammenhang die Exekutive, wobei es vermessen wäre, einzelne Wachekörper hervorzuheben.

Dank gebührt den Kollegen Thomas FRESNER und Franz HOLLAUS, auf deren Aufmerksamkeit und Engagement es zurückzuführen ist, daß die Tat so schnell geklärt werden konnte.
Diese beiden Kollegen der Gendarmerie erkannten auf Grund nur vager Beschreibungen aus einer Vielzahl von Fahrzeugen den Täter und brachten diesen zur Gegenüberstellung auf das Kommissariat Hietzing.
Nur dem Umstand, daß der Täter bei seiner Tat eine Perücke trug und deshalb bei einer Gegenüberstellung nicht erkannt wurde ist es zuzuschreiben, daß der Mord nicht schon kurz nach der Tat geklärt werden konnte.
Dank auch all jenen uniformierten Kollegen, die nach der Tat mit Verbissenheit um jede noch so kleine Chance, des Täters habhaft zu werden, kämpften.
Ein Dank auch jenen Kollegen des Sicherheitsbüros, die den Kollegen GILLINGER aus gemeinsamen Dienstzeiten kannten und für die es nicht einfach war, bei all ihrer Trauer und Betroffenheit über den gewaltsamen Tod eines Freundes, sachliche und objektive Arbeit zu leisten und die Vielzahl der einlangenden Hinweise zu trennen und zu verarbeiten.
Berührend die Anteilnahme aus der Bevölkerung. Spontan kamen Passanten mit Blumen auf die Dienststelle von Christian GILLINGER und hinterlegten Geldspenden für den Sohn unseres Kollegen.
Hier kam ein Solidaritätsgefühl zu Tage, welches im Alltag nur zu oft vergessen wird.
Könnte hier der Grundstein zu einer Gemeinsamkeit gelegt worden sein, so wäre dies sicher im Geiste des Toten und vielleicht würde dies einen winzigen Teil der Sinnlosigkeit wettmachen.

EXEKUTIV Telegramm

von Ernest WINDHOLZ (Zollwache)

Aufstellung des Grenzschutzes noch immer ungewiß.....
.....EU-Außengrenze: Länge 1350 km
.....Grenztruppe soll 4.400 Mann Stärke haben
.....Von der Zollwache sollen insgesamt 2.600 Planstellen ins BMfI verlagert werden
.....Die Übernahme soll in drei Etappen erfolgen
.....Erste Etappe 800 Mann
.....Vom BMfI ist bereits ein Konzept erarbeitet und liegt derzeit im BMfF zur Begutachtung.

Laut hochrangiger Vertreter im BMfF ist jedoch lediglich die Übergabe von 1700 Planstellen vorstellbar. Der Finanzminister tritt für die Beibehaltung eines eigenen Wachekörpers im Finanzministerium ein. Stärke des Wachekörpers ca. 2600 (dzt. 4300) Zollwachebeamte. Nach jahrelangen Diskussionen und totaler Verunsicherung der 4300 Zollwachebeamten ist noch immer keinerlei Klärung in Sicht.
In diesem Zusammenhang ist auch das Vorgehen der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst mehr als peinlich zu bezeichnen. Nachdem noch im Jahr 93 von Kampfmaßnahmen im Zusammenhang mit einer Resolution an den Finanzminister gesprochen wurde, ist davon nichts mehr zu hören. Gefordert wurde in dieser Resolution ein eigener Wachekörper an den gesamten EU-Außen- und Binnengrenzen, von diesen Forderungen ist mittlerweile nichts mehr zu hören.
Gaben sich damals die roten und schwarzen Gewerkschafter gegenüber der Kollegenschaft noch einig, so ist nunmehr der offene Krieg zwischen den einzelnen GÖD-Funktionären ausgebrochen.
Jüngster Eklat: Zentralausschuß- bzw. Gewerkschaftsfunktionär OFNER (FCG) forderte in einer Resolution den Vorsitzenden des Zentralausschusses und hochrangigen Gewerkschaftsfunktionär PREINSBERGER (FCG) sowie dessen Stellvertreter WILLINGER (FSG) zum sofortigen Rücktritt auf.
Bei den derzeitigen chaotischen Verhältnissen ist zu befürchten, daß die tatsächliche Aufstellung einer eigenen Grenzschutzeinheit noch länger auf sich warten läßt.
Eine Wende könnte die kommende PV-Wahl herbeiführen, denn bei den bisherigen Verhandlungen (Lacina, Löschnak, Kostelka und Einem) war die AUF wie üblich ausgeschlossen.
Durch neue Mehrheitsverhältnisse im Zentralausschuß sollte es gelingen, eine Versachlichung der Grenzschutzdebatte sowie deren rasche Installierung an den EU-Außengrenzen zu erwirken.
Gleichzeitig muß eine akzeptable Lösung für jene Kollegen, die an der EU-Binnengrenze ihren Dienst verrichten, gefunden werden.

Unsere Arbeit
für die Exekutive in Österreich

Wir verlegen für Sie im gesamten Bundesgebiet Fachpublikationen aller Art
- **Dokumentationen**
- **Magazine**
- **Festschriften**
- **Broschüren**

Öffentlichkeitsarbeit für die Exekutive ist eine sensible Sache – »Höchste Seriosität« eine Selbstverständlichkeit und ein unbedingtes Muß.

Von der Idee über die Konzeption bis hin zur Finanzierung durch Werbeeinschaltungen unterstützen wir Sie voll.

Reden Sie mit uns!

EXEKUTIV VERLAGSGMBH

„Der" Fachverlag für behördenbezogene Publikationen

A-8054 Graz/Seiersberg, Feldkirchner Straße 4
Telefon (0316) 28-71-51, Telefax (0316) 28-71-51-9

Tirol Herz der ♥ Alpen stellt sich vor:

toni spiegl
Autotransporte
Kranarbeiten
Baggerarbeiten
6020 PETTNAU 195 A
TEL. 05238-88555

GASTHOF POST
A-6611 Heiterwang/Tirol
Tel. 05674/5109
Aus BRD 0043/5674/5109
Aus NL 0049/5674/5109
Gut bürgerliche Küche
Wir freuen uns auf Ihren Besuch und werden uns bemühen, aus unserer Küche das Beste zu servieren. Fam PILZ

Cafe-Restaurant
stefan
A-6410 Telfs
Bairbach 6a
Tel. 05262-63260
Mittwoch Ruhetag!

EXEKUTIV
VERLAGSGMBH
„Der" Fachverlag für behördenbezogene Publikationen
A-8054 Graz/Seiersberg, Feldkirchner Straße 4
Telefon (0316) 28-71-51, Telefax (0316) 28-71-51-9

Der Spezialreiniger für Elektronische Geräte
Clean UP
EXIT! Handelsges.m.b.H. & Co. KG.
A-8010 Graz, Plüddemanngasse 67a,
Tel.: 0 316/48 11 50
für die professionelle Reinigung und Hygiene von
Computeranlagen, Elektronik-Platinen,
Telefonanlagen, Magnetkartenanlagen,
Kopierer, Anrufbeantworter, Monitore,
Tastaturen, Bildschirmfiltergehäusen,
Druckern, Plottern, Scannern,
Fax, Diktiergeräten,
jegliche Art von Kunststoffen und Metallen,
sowie helle Büromöbel, Fernseher,
Sat-Anlagen, Hifi-Anlagen, Video Geräten.

Meine Sicht der Dinge

Dieser Artikel beschäftigt sich mit der Entwicklung von Polizei und Kriminalität innerhalb der letzten 20 Jahre. Betrachtet wird diese Entwicklung aus der Sicht eines Praktikers, ohne Rücksicht auf Statistiken und sonstigen Zahlenmaterial, sondern einfach aus dem Gefühl heraus.

Begonnen hat alles am 29. November 1974.
Nachdem ich auf allgemeine Verständnislosigkeit in meinem Freundeskreis getroffen war, trat ich mit einigermaßen gemischten Gefühlen, trotzdem aber mit einer gewissen Vorfreude und Zuversicht, meinen Dienst in der Polizeischule in der Marokkanergasse an.
Was nun folgte, war ein Jahr lang lernen.
Nach einem weiteren halben Jahr praktische Ausbildung bei der Alarmabteilung kam ich in die Leopoldstadt.
Die Sicherheitswache des 2. Bezirks war zu dieser Zeit, also Mitte 1976, in einer Umbauphase begriffen. In den (personell) stark überalterten Bezirk, kamen innerhalb kürzester Zeit viele junge SWB (für Nichtinsider: Sicherheitswachebeamte) nach, wodurch ein starkes Altersgefälle gegeben war. Mittlere Jahrgänge, also 30 bis 40 jährige, waren, außer den stellvertretenden Wachkommandanten, kaum im Bezirk.
Wer nun glaubt, daß diese Konstellation zu internen Problemen geführt hat, irrt gewaltig. Wir „Jungen" brachten Neugier, Arbeitseifer, Schwung und auch den Hang, mit 19 oder 20 Jahren fallweise Unsinn zu produzieren, mit, während „Die Alten", wie wir sie nannten, Erfahrung, Abgeklärtheit und die innere Ruhe, die man für diesen Beruf braucht, einbrachten.
Zu dieser Zeit gingen in den einzelnen Kollegen, jung und alt, einige Veränderungen vor. Wenn man bedenkt, daß sich die meisten der damaligen Rayonsinspektoren schon seit Jahrzehnten kannten und gemeinsam ihre Dienstzeit verbrachten, es kaum zu personellen Veränderungen gekommen war, kann man sich vorstellen, daß auch Spannungsfelder aufgebaut worden waren. Es war ähnlich wie bei einer langjährigen Ehe. Jeder konnte vom anderen im vorhinein sagen, welche Bewegung oder welche Reaktion auf irgend etwas folgte. Und das nervte viele der „Alten". So konnten wir einige Abwechslung in ihren Alltag bringen und uns damit für all das, was wir von ihnen gelernt haben, revanchieren. Ich will jetzt nicht sagen, daß alles, was sie machten so gut war und kritiklos von uns hingenommen wurde. Ich verstehe unter einer Lernphase auch, wenn ich negative Seiten sehe und beschließe, nicht so sein oder nicht so handeln zu wollen. Im großen und ganzen war es aber eine schöne Zeit. Man ließ uns damals an der langen Leine laufen und wir hatten eine Menge Freiheiten. Als Ausgleich dafür stimmten unsere Arbeitsleistung und unsere Erfolge. Die Basis für gute und effektive Arbeit, gerne in den Dienst zu gehen, war gegeben.
Die Kriminalität, wie ich sie damals aus der Sicht des Streifenbeamten sah, war schon zu dieser Zeit kaum mit der Gegenwart zu vergleichen. Körperverletzungen und Raufhändel in diversen Praterlokalen kann man nicht unbedingt als Schwerkriminalität bezeichnen. Höhepunkte zum damaligen Zeitpunkt waren noch die Nachtdienste von Freitag auf Samstag und von Samstag auf Sonntag, weil teilweise noch der Wochenlohn bar am Freitag ausbezahlt wurde. Familienstreitigkeiten nach einem ausgiebigen Gasthausbesuch des „Familienerhalters" oder Gasthausstreitigkeiten mit Körperverletzungen waren an der Tagesordnung.
Organisierte Kriminalität gab es auch damals. Jeder wußte es und die Namen der damaligen Granden der Unterwelt waren in der Bevölkerung durchaus ein Begriff; zumindest, solange sie am Leben waren. Der als „Notwehr-Krista" in die Kriminalgeschichte eingegangene Unterweltler hatte im 20. Bezirk einen Marktstand. Zu seinen Lebzeiten ein durchaus florierendes Geschäft. Jeder wußte wovon er eigentlich seinen Lebensunterhalt bestritt, aber im Grunde genommen war er ein „freundlicher" Mensch, grüßte nett und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Dies änderte sich schlagartig, als er, nein, falsch geraten, nicht als er einen Kontrahenten bei einer Unterweltsfehde erschoß, es änderte sich, nachdem er sich in seiner Zelle erhängt hatte. Der Marktstand wurde nach relativ kurzer Zeit verkauft.
Trotzdem hielten sich die Strukturen innerhalb der Unterwelt.
Wien war gerecht aufgeteilt worden. Die sogenannte „Gürtelpartie" auf der einen, die „Praterpartie" auf

Foto: Andi Schiel

Immer wieder führt die Wiener Sicherheitswache, hier Beamte der Alarmabteilung, Kontrollen in zwielichten Lokalen durch

Tirol Herz der ♥ Alpen stellt sich vor:

VALENT
Ges.m.b.H. ZIRL
MALEREI-BAU
TEL.05238/2532 FAX 3396

Gassler Anton
Malerei • Anstrich
Farben • Tapeten
Fassaden
Telfs • Telefon
05262/62327

SCHLOSSEREI-KUNSTSCHMIEDE
ALOIS DALVAI
6410 TELFS
DR. HANS LIEBHERRSTR. 23
TEL. & FAX 05262/62797
MOBIL-TEL. 0664/2079260

Gasthof
Schweizerhof
Fam. Schaber
6410 Telfs, Tel. 0 52 62/65 077

Sie wollen sich einmal so richtig verwöhnen lassen? Mit einer ausgezeichneten Küche und erlesenen Getränken? Dann sollen Sie einmal im Schweizerhof in Telfs vorbeischauen!

Dort bietet man Ihnen ein, im Jugendstil gehaltenes Cafe und einen exclusiven A-la-carte-Raum. Um Ihr leibliches Wohl kümmert sich der Chef selbst. Auf Ihren Besuch freut sich Familie Schaber.

SHELL EUROPABRÜCKE
Nagele Tankstelle Betriebs Ges.m.b.H.
Telefon 05225/ (6) 2579
6141 Schönberg

Go well. Go Shell.

- Tag u. Nacht 0 - 24 Uhr
- Freundliche Bedienung
- Umfangreiches Shop-Angebot
- Bankomat +
- Euro-Shell-Systeme

Konditorei Sonntag
Friedr. Radotic

Untermarkt 13
6410 Telfs

HERMANN SEELOS
BAU- UND MÖBELTISCHLEREI

6175 KEMATEN, HINTERE GASSE 1
TEL. 05232/2284
FAX 05232/2284/4

Gasthof ★★★
Wiesenheim

Gut bürgerliche Küche!

A-6633 BIBERWIER-TIROL
BERNHARD FASSER
TEL. (05673) 2553
FAX (05673) 3685

Herzlich Willkommen bei Familie Fasser.

der anderen Seite. Gelegentliche Spritztouren in fremde Reviere wurden natürlich mitunter unternommen. Das regelte man dann meist intern, ohne die Polizei damit zu belästigen.

Im Regelfall wurden auch keine Unbeteiligten Opfer solcher Kraftproben, da man ihnen meist genug Zeit ließ, die Arena zu verlassen.

Und dann passierte etwas, was die Hierarchie und das Gesamtgefüge der Wiener Unterwelt durcheinanderbrachte. Hatte man sich noch bis zu diesem Zeitpunkt die entstehenden Probleme untereinander ausgemacht und scheuten sich auch die Inhaber krimineller Mittelbetriebe nicht davor, selbst Hand, Schlagring, Messer oder Pistole anzulegen, kam man im Gürtelbereich auf die Idee, Kurzurlauber aus unserem südöstlichen Nachbarland für solche Aktionen anzuheuern. Nicht, daß man im restlichen Wien nicht gewußt hätte, aus welcher Richtung diverse Aktionen kamen. Das Problem lag woanders. Jene Jugoslawen, um solche handelte es sich meist, hatten schon, bevor sie noch straffällig wurden, eine Fahrkarte in ihre Heimat eingesteckt. Wurde der Zeitplan auch nur halbwegs eingehalten, so waren sie mitunter schon zu jenem Zeitpunkt, zu dem die polizeilichen Ermittlungen liefen, jenseits der Grenze. Ein weiterer Vorteil war, daß sie der hiesigen Polizei völlig unbekannt waren. Während nun die mittlere Ebene der einen Gruppierung zwischendurch immer wieder gesiebte Luft atmen durfte, konnte sich bei der Konkurrenz am Gürtel die Szene festigen.

Der frühe Tod des dortigen Bosses beendigte diese Strategie. Trotzdem war dies der Startschuß zur organisierten Ausländerkriminalität.

Die Übernahme, bzw. die weitere Aufteilung von Wien, erfolgte überraschend ruhig. Beigetragen haben dazu die Stundenhotels am Gürtel, wo ganze Wohnhäuser aufgekauft und in Bordelle umgewandelt wurden. Offensichtlich traf man eine geschäftliche Vereinbarung, wodurch Gewalttaten, wie sie international üblich waren und sind, weitestgehend ausblieben.

Man agierte auch in weiterer Folge äußerst vorsichtig, was wieder mit sich brachte, daß sich ein gewisser Prozentsatz ausländischer Krimineller etablieren konnte.

Während die eingesessenen Wiener Kriminellen, die als „stille Teilhaber" bei zahlreichen In-Lokalen fungierten oder in der „Versicherungsbranche" tätig waren (und sind), ihren Wohlstand genießen wollten, war die neu entstandene „Szene" natürlich hungrig.

Der Waffenschmugel:
Fest in den Händen ausländischer Krimineller

Um Auseinandersetzungen aus dem Weg zu gehen, stieg man ins Suchtgiftgeschäft, welches sich zu entwickeln begann, ein und ließ Prostitution (für Ausländer schon auf Grund der damaligen Gesetzeslage problematisch), Glücksspiel, Schutzgelderpressung bei österreichischen Lokalen, links liegen.

Im Drogen- und Waffengeschäft waren die Österreicher „draußen", wie man so schön sagt.

Zwar ließ man sie von Zeit zu Zeit als Geldgeber fungieren und, um sie ruhig zu halten, verschiedentlich auch mitverdienen, aber man holte sich das Geld über kokainabhängige Prostituierte und drogenabhängige „stille Teilhaber" (siehe oben), die außerdem als Verteiler unbezahlbar waren (sind), wieder zurück.

Längst haben sich auch andere Nationen im Drogenhandel etabliert und gibt es eine relativ genau eingehaltene Aufteilung, wer für welchen Stoff zuständig ist.

Diese Kriminellen mit jenen Gastarbeitern, die bei uns leben, in Verbindung zu bringen, wäre völlig falsch. Auch Österreicher machten sich als Zuhälter in Deutschland und Italien breit und würden wir uns wehren, mit solchen Typen in einen Topf geworfen zu werden.

Einschränken muß man allerdings, daß diverse Vereine und Clubs, die an allen Ecken aus dem Boden schießen, sowie jene Illegalen, die kaum über Barmittel verfügen, durchaus für kriminelle Machenschaften mißbraucht werden.

Das mit Drogen- und Waffenhandel verdiente Geld wurde über Mittelsmänner meist in Lokale aber auch Baufirmen, die wieder zu horrenden Beträgen Arbeitsbestätigungen ausstellten, investiert.

Seit der Grenzöffnung fließt ein Großteil des Geldes in den Ostblock, wo, insbesondere was den Drogenhandel betrifft, eine kriminelle Industrie und Geschäftswelt im entstehen begriffen ist.

Verschärft wird diese Situation noch durch den Krieg im ehemaligen Jugoslawien.

Wurden früher Kaffee hinunter- und Drogen heraufgeschmuggelt, so sind es heute Waffen und Dro-

Besuchen Sie den romantischen Markt
Aschach
und machen Sie Einkehr im Gasthof
„Zur Sonne"
Mit gutbürgerlicher Küche und Fremden- Komfortzimmern wollen wir den Gästen eine herzliche und gute Bewirtung bieten.
Auf Ihren Besuch freut sich Irene Steininger
A-4082 Aschach/Donau, Kurzwernhartplatz 5
Telefon 07273/6308
Direkt an der Donaupromenade

HEGER
Textil- und Schuhmode
Kirchenplatz 4 – Aschach

Kfz FACHBETRIEB REPARATUR
KURT HEIGL
Kfz-Reparaturwerkstätte

4082 Aschach/Donau
Tel. 07273/ 8744

Gasthof
Zum Kirchenwirt
in
Haibach ob der Donau
Pächter **Fa. Schmid**
4083 Haibach ob der Donau Nr. 1
Tel. 07279/8203

AUTOHAUS
ESCHLBöCK
4731 Prambachkirchen
Tel. 07277/2317
OPEL
NISSAN
Anders als alle anderen!

Gasthof „Dachsteinblick"

am Paß Gschütt, 971m
Ingrid Meier
Telefon 06136/8246
A-4824 Gosau am
Dachstein, Oberösterreich

EXEKUTIV
VERLAGSGMBH
„Der" Fachverlag für behördenbezogene Publikationen
A-8054 Graz/Seiersberg, Feldkirchner Straße 4
Telefon (0316) 28-71-51, Telefax (0316) 28-71-51-9

gen, die geschmuggelt werden. Daß sich gleichzeitig mit der organisierten Schwerkriminalität auch „kleinere Fische" wie Diebe, Räuber und Einbrecher in unserem schönen Land eingefunden haben, ist sicher auf eine gewisse Sogwirkung zurückzuführen. Illegalität und der Umstand, im Straßenbild nicht mehr aufzufallen, erleichtern kriminellen Ausländern das Leben erheblich.

Mit der rasanten Entwicklung der Kriminalität, stieg auch die Gewaltbereitschaft der Kriminellen gegenüber Opfern und Exekutive. Konnte man früher davon ausgehen, daß Einbrecher und Diebe nur in den seltensten Fällen bewaffnet waren und bestenfalls körperlich Widerstand leisteten, muß jetzt mit allem gerechnet werden. Zurückzuführen ist dies darauf, daß die Szene selbst wesentlich gewalttätiger geworden ist. Einerseits ist innerhalb der organisierten Kriminalität der interne Konkurrenzkampf groß, weil es teilweise, insbesondere wenn man auch den Suchtgift- und Waffenhandel miteinbezieht, um enorme Verdienste geht, andererseits wirken sich die kriminellen Kontakte zum ehemaligen Ostblock aus und rekrutiert man von dort Kriminelle, die in ihrem bisherigen Leben immer nur Gewalt ausgeübt haben.

Der Einzeltäter nach altem Schlag tritt mehr und mehr in den Hintergrund. Begünstigt wurde die Entwicklung in der Kriminalität durch eine schrittweise Fesselung des Polizeiapparates.

Dies begann schon vor meiner Zeit als Polizeibeamter, als man nicht wußte, wie man die Dienstwaffe am besten verstecken sollte. Die perversesten Trageweisen wurden ausgeheckt, nur um ein so ziviles Aussehen wie nur möglich zu erreichen.

Weitergegangen ist es dann unter dem Stichwort „Erhöhung der Hemmschwelle", wo sich Polizeibeamte, auch ich, von radikalen Parkbesetzern beschimpfen, bespucken und mit Steinen bewerfen lassen mußten, während der Einsatzleiter mit weinerlicher Stimme den Fernsehreportern versicherte, daß die eingesetzten Kollegen instruiert wurden, dabei immer freundlich zu sein.

Um auch jedes provokante Aussehen von uns zu vermeiden, schickte man an die vorderste Front immer Kollegen mit weißer Kappe! Diese half zwar nicht gegen einen Steinwurf, gab den Kollegen aber ein netteres Aussehen - und wahrscheinlich den Demonstranten ein besseres Ziel.

Einsätze, bei denen wir bis zu 14 Stunden ohne Ablöse und Verpflegung in einem Polizeibus saßen, waren nicht ungewöhnlich. Die Folge war: FRUST !

Gehe ich davon aus, daß unter den damaligen Berufsrandalierern, als Demonstranten möchte ich sie nicht bezeichnen, eine erhebliche Anzahl Studenten war, die heute in einflußreichen Positionen sitzen, dann halte ich es mit Hans Peter Heinzl und kann nur sagen: Gute Nacht, Österreich!

Wirkung zeigten Staat und Behörde auch auf ständige Angriffe diverser Menschenrechtsorganisationen, die Polizeiübergriffe und Menschenrechtsverletzungen durch das Verwaltungsstrafgesetz orteten. Daß sich die Beschwerden hinsichtlich der Polizeiübergriffe in nahezu allen Fällen als Seifenblasen und Schutzbehauptungen von Straftätern erwiesen und das Verwaltungsstrafgesetz mit all seinen Möglichkeiten ein wesentlicher Beitrag zur Kriminalitätsbekämpfung war, wurde ignoriert.

Daß parallel dazu die Kriminalität anstieg und die Verunsicherung in der Bevölkerung wuchs, kümmerte niemanden. Der anständige Bürger hatte keine „Amnesty International" oder andere Organisationen hinter sich.

Im Ausrüstungsbereich der Exekutive hielt man jahrelang einen Dornröschenschlaf.

Während Kriminelle durchwegs mit Handies, teilweise mit Scannern ausgerüstet waren, mußten wir um jedes Funkgerät betteln gehen.

Noch heute werden bei Großveranstaltungen Dienstfahrzeuge und Funkgeräte von den Bezirksabteilungen eingezogen.

Es wird schwer sein, diesen technischen Rückstand aufzuholen.

Verantwortlich dafür zeichnen einige Politideologen, die ohne jede Fachkenntnis im Sicherheitsbereich in Spitzenpositionen des Innenministeriums gehievt wurden.

Die Machtposition der Verwaltung innerhalb der Behörde, wo es mehr um Personal- als um Sicherheitspolitik geht, vereinfacht das Leben des Exekutivbeamten auch nicht unbedingt.

Nachdem von mir in diesem Artikel schon Hans Peter Heinzl zitiert wurde, beende ich diesen mit einem Buchtitel von Simmel: MICH WUNDERT, DASS ICH SO FRÖHLICH BIN !

In diesem Sinne bis zur nächsten Ausgabe von „BLAULICHT".

Helmut KAMEHL
Vors. d. Bundessektion Kripo i. d. „AUF"

„Die Sicherheitswache beim 1. Mai-Aufmarsch" der SPÖ. Bereits auf den mitgeführten Fahnen läßt sich die „Friedfertigkeit" der Demonstranten erkennen. Für die Polizei: Höchste Einsatzbereitschaft

DIE GEWERBEREGION STEYR - LAND PRÄSENTIERT SICH:

Hans Hermann
4523 Neuzeug, Hubstr. 3a
Telefon 07259/4191

HEIZUNG
WASSERAUFBEREITUNG
BERATUNG DURCHFÜHRUNG
PLANUNG BETREUUNG

HEINDLER FRANZ
TISCHLEREI
ANFERTIGUNG NACH EIGENEN ENTWÜRFEN
STILMÖBEL • STIEGEN • TÜREN • KÜCHEN
Dorfgasse 4, 4523 Neuzeug
Tel.: 07259/2034

Vieh- und Pferdehandel
Rudolf Geistberger
A-4522 Siering, Parkweg 11
Tel. 07259/2475
Mobiltel. 0663/9176405

Café-Pub CENTRAL
Alfred Huemer
4523 Neuzeug
Steyrtalstr 37
07259/2278

Hans Ecker
Ges. m.b.H.
GAS - WASSER - HEIZUNG
4523 Neuzeug,
Steyrtalstraße 39
Telefon 07259/4305
Fax 07259/430513

Biebl
• Reifen u. Service
• 2 Rad-Ersatzteile
• Waschen
• Heizöl
DISKONT-TANKSTELLE
A-4523 Neuzeug
Telefon 07259/2720
Telefax 07259/4892

August Ecker
TRANSPORTUNTERNEHMUNG
FRÄCHTER
4522 SIERNING, STEYRER STR. 24
TELEFON (07259) 2208

Frisch vom Gärtner Walter Flath
Gartenbau
Gemüse-Pflanzen
Voralpenstraße 2, 4523 Neuzeug
Tel. 07252/67154

Grubendienst
OTTO FORSTHUBER
4463 GROSSRAMING NR. 9 – TEL. 07254/328
5230 MATTIGHOFEN – TEL. 07742/2844
AUTOTEL. 0663/079966
• Öltank. Reinigung
• Humuslose Begrünung
• Container-Verleih
• Baggerungen

Firmengruppe GEBR. Haider

Gebr. Haider GMBH & Co KG.
Bauunternehmung
4463 Großraming 170, OÖ.
8904 Ardning 70, Stmk.

Gebr. Haider & Co.
Hoch- und Tiefbau Ges.m.b.H. 8607
Kapfenberg, Industriestr. Ost Nr. 3

Maschinenfabrik
Liezen und Gießerei Ges.m.b.H.
8940 Liezen, Werkstraße 5

HKT- Haider Kunststofftechnik.
Kunststoff- und Displaywerk,
8933 St. Gallen, Postfach 5

Phönix-Haider KFT.
Bauindustrie- und
Dienstleistungsgesellschaft m.b.H.,
H-1147 Budapest

Matro- Haider Dozer KFT.
Dienst - und Handelsgesellschaft m.b.H.
H-3721 Visonta

Der Exekutivbeamte: „Im Dienst verletzt oder getötet – Pech gehabt!"

Der Exekutivbeamte ist in Ausübung seines Berufes zahlreichen Gefahren ausgesetzt. Gefahren, die bei der Erfüllung seines Auftrages - die Aufrechterhaltung der Ruhe, Ordnung und Sicherheit - in vielen Fällen einen Schaden an der Gesundheit und in manchen Fällen sogar den Tod eines Beamten zur Folge haben.

Wer jetzt meint, daß sich der „Arbeitgeber Staat" dieser Gefahren bewußt ist, denen seine Arbeitnehmer ausgesetzt sind, liegt richtig. Wer aber meint, daß der Staat auch Vorsorge für diese Fälle getroffen hat, lag bis 1992 falsch. Erst 1992 trat ein Gesetz in Kraft, welches dem Exekutivbeamten wie folgt verkauft wurde:

„Selbstverständlich ist nach Rechtsprechung und Gesetz in erster Linie der Verursacher eines Schadens für die Wiedergutmachung verantwortlich. In den meisten Fällen, in denen ein Exekutivbeamter zu Schaden kommt, ist der Verursacher aber weder gewillt noch in der Lage den Schaden zu bereinigen. Gründe dafür sind Mittellosigkeit, folgende Freiheitsstrafen u.dgl. Für diese Fälle wurde mit dem Wachebedienstete-Hilfeleistungsgesetz 1992 (WHG 1992) die gesetzliche Handhabe geschaffen, mit der der Arbeitgeber Staat die Möglichkeit erhielt, im Falle daß der Verursacher dazu nicht in der Lage ist, die Schäden an einem Beamten wieder gutzumachen. Diese Vorauslage wäre dann im Regreßwege beim Verursacher einzufordern. Eine ähnliche Vorgangsweise, in welcher der Staat schützend (voraus) eingreift, ist den meisten in Vaterschaftsangelegenheiten - bei Alimentezahlungen - bekannt. Dort übernimmt der Staat die Zahlung der ausständigen Alimente und fordert diese, sogar unter Androhung und Anwendung von Freiheitsstrafen, vom Schuldner zurück. Selbstverständlich sind an die Vorleistungen durch den Staat einige Gegebenheiten geknüpft. Es müssen die Voraussetzungen des §9 (siehe Kasten) gegeben sein. Damit sollte eine langjährige Forderung der Exekutivbeamten erfüllt worden sein. Richtig ist vielmehr, daß dieses Gesetz nicht mehr ist, als eine „Scheinerfüllung" der Schutzvorsorgepflicht für Exekutivbeamte. Diese Schlußfolgerung ist nach Betrachtung des folgenden Sachverhaltes zulässig.

Der Bombenattentäter tötete einen Kollegen, zwei weitere erlitten schwerste Verletzungen

Bundesbediensteten Schutzgesetz - BSG:

§3 (auszugsweise): Dem Bund obliegt die Vorsorge für den Schutz des Lebens, der Gesundheit und der Sittlichkeit seiner Bediensteten.....

Wachebedienstete - Hilfeleistungsgesetz (WHG)

§9 (1) Der Bund leistet als Träger von Privatrechten an den Wachebediensteten oder an seine Hinterbliebenen einen Vorschuß, wenn
1. (sinngemäß) der Beamte seine Ansprüche aus einem Dienst- oder Arbeitsunfall im Strafverfahren gegen den Täter geltend gemacht und diese Ansprüche rechtskräftig zugesprochen werden oder
2. (sinngemäß) solche Ansprüche im Zivilrechtsweg zugesprochen werden.
(2) (sinngemäß) Ist eine gerichtliche Entscheidung nicht zulässig oder kann sie nicht erfolgen, so leistet der Bund einen den persönlichen , sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen des Beamten angemessenen Vorschuß (maximal bis das 60fache der Ausgleichszulage).
(3) (sinngemäß) Der Bund leistet nur, wenn die Ansprüche nicht aus einer gesetzlichen Unfallversicherung gedeckt sind.
(4) (sinngemäß) Auf Leistungen des Bundes besteht kein Rechtsanspruch.

Der Sachverhalt:
Im Februar 1992 wurde versucht, einen in einem Wohnhaus in Stadtmitte untergebrachten Gendarmerieposten in die Luft zu sprengen. Der sprengstoffkundige und im Gebrauch von Waffen versierte Täter nahm dazu eine Sprengstoffmenge (1 kg Donarit), die ausgereicht hätte um das mehrstöckige Gebäude dem Erdboden gleich zu machen. Lediglich eine (un)glückliche Anbringung der Sprengladung verhinderte dies, so daß letztendlich (nur?) ein enormer Sachschaden entstand. Bei der Ausforschung und Aufgreifung des Täters unmittelbar nach der Tat, kam es zu einem katastrophalen Schußwechsel bei dem ein Beamter getötet, zwei weitere Beamte und der Täter schwerst verletzt wurden. Nach monatelanger Heilungsdauer begann der eigentliche Leidensweg der überlebenden Beamten.

Nach dem Bombenanschlag auf dem Gendarmerieposten

Das Verfahren:
Der Täter wurde vom Gericht in erster Instanz wegen Mordes (§75 StGB) und versuchten Mordes (§75 StGB iVm §15 StGB) verurteilt.
Nach Verkündung dieses Urteiles am 1. April 1993 wurde vom Rechtsvertreter der Kollegen die Übernahme der Schadensersatzansprüche (Vorschuß) durch den Bund in einem Schreiben an den Bundesminister für Inneres, Dr. F. Löschnak, begehrt.
Darauf antwortete der Minister am 5. Mai 1993 wie folgt (sinngemäß):
a) Ersatzansprüche erfordern ein rechtskräftiges Urteil.
b) Schmerzensgeld sind Aufwendungen, welche vom Täter ersetzt werden müssen. Da Schmerzensgeld nicht Ersatz von Aufwendungen, sondern Abgeltung von erlittenen Schmerzen sind, ist eine Bevorschussung im Sinne des WHG nicht gedeckt.
c) Die Eltern des getöteten Kollegen sind keine Hinterbliebenen im Sinne des WHG.

Ungeachtet der „eigenwilligen?" Auslegung des Ministers (das Gesetz spricht von „Ansprüche" der Beamten und nicht von „Aufwendungen" oder „Abgeltungen") warteten die Beamten das rechtskräftige Urteil ab.
Dieses erging am 26. 8. 93 (Zl:15Os 73/93-12) vom Obersten Gerichtshof (OGH) und führte zu den Schadensersatzansprüchen der Beamten, die sich dem Verfahren als Privatbeteiligte angeschlossen haben, aus:
(sinngemäß) Die Schadensersatzansprüche der Beamten sowie der Eltern des getöteten Beamten wurden in detaillierter Aufstellung im Hauptverhandlungsprotokoll belegt. Es ist daraus kein Umstand erkennbar, der zur Annahme führen könnte, daß unzutreffende oder überhöhte Anspruchsbegehren gestellt worden seien, was im übrigen auch im Verfahren erster Instanz in konkreter Weise nicht eingewendet wurde. Dem Anspruch der Beamten sowie der Eltern des Verstorbenen stehen im übrigen auch nicht die Bestimmungen des WHG (BGBl. 177/92) entgegen. Im Gegenteil, eine Vorschußleistung durch den Bund setzt gem. §9 leg. cit. die Beteiligung der Beamten an einem Strafverfahren voraus. Auf die Berufung des Angeklagten war somit insgesamt ein Erfolg zu versagen. Eine neuerliche Übernahme der Ansprüche (in Form eines Vorschusses) wurde gestellt. Die Finanzprokuratur beantrage beim Landesgericht (Zl: 1Cg 26/93a) am 1. 1. 94 das Begehren der Beamten abzuweisen und begründete dies wie folgt:

(sinngemäß) Es ist richtig, daß der Bund für gerichtlich zugesprochene Ansprüche Ersatz (Vorschuß) leistet. Allerdings besteht darauf kein Rechtsanspruch (WHG §9 Abs. 4)! Dessen ungeachtet bezweckt das WHG lediglich die Entschädigung wirtschaftlich schwacher Personen und ist bei allfälliger Vereinbarung auf die wirtschaftlichen und sozialen Umstände des Einzelfalles abzustellen. Eine Bevorschussung soll nur geleistet werden, wenn der Beamte nicht bereits auf andere Weise versorgt ist. Vom Bund werden soziale Härtefälle (Bestattungs- bzw. Heilungskosten oder Unterhaltsansprüche) bevorschußt, nicht aber z. B. Schmerzensgeldforderungen.

Im Strafrechtsverfahren drückt sich der Bund von seiner gesetzlichen Pflicht und begründet dies mit dem §9 Abs. 4, wonach auf Zahlungen des Bundes KEIN Rechtsanspruch besteht. Im Zivilrechtsverfahren heißt es auf einmal, daß die Beamten selbst schuld seien.....

Verletzungen der Beamten:
Ein Beamter erlitt einen Bruststeckschuß, wobei die Einschußwunde an der Brustvorderseite über dem Brustbein lag. Im Verlauf des Schußkanals kam es zu erheblichen Verletzungen verschiedenster Organstrukturen, insbesondere zu einer Perforation der oberen großen Hohlvene, der größten Vene im menschlichen Körper. Diese Verletzung führte zum Tod des Kollegen.
Der zweite Beamte wurde von zwei Projektilen getroffen, er erlitt dadurch ebenfalls einen Bruststeckschuß, allerdings hier mit begleitender Verletzung der Lunge, des Magens, der Milz und des Zwerchfelles sowie einen Durchschuß der rechten Hand. Eine der Folgen war der Verlust der Milz.
Der dritte Beamte erlitt ebenfalls einen Bruststeckschuß mit begleitender Verletzung der Lunge, wobei das an der linken Schulterseite eintretende Projektil zunächst das Schulterblatt, dann die 4. Rippe und sodann den linken Lungenflügel durchschlug. Nur die sofort durchgeführte Notoperation konnte die unmittelbare Lebensgefahr abwenden.

Das Glück im Unglück - Eine kleine Chance!
Es gibt für die Beamten noch eine winzig kleine Chance, für den ihnen physisch zugefügten Schaden - der psychische Schaden ist ohnehin kaum mehr gutzumachen - doch noch eine kleine Entschädigung zu bekommen. Es werden der Verwaltungsbehörde berechtigt Vorwürfe in bezug auf den Waffenbesitz des Täters gemacht. Die Beamten haben in erster Instanz, in einem laufenden Verfahren gegen die Republik, bereits recht bekommen. Dies allerdings hat mit der Auslegung des Hilfeleistungsgesetz nichts zu tun.
Vielleicht war es aber auch so, daß die beiden Beamten in dienstrechtlicher Stellung zu klein, zu unbedeutend oder wie auch immer man es bezeichnen will waren, um für sie das WHG anzuwenden. Diesen Eindruck könnte man bekommen, wenn man andere, großzügige Auslegungen von Gesetzen kennt. So gab es z. B. bei der „Wiener Polizei" einen hochrangigen Offizier der an Lungenkrebs erkrankte. Nach einem langen Leidensweg und zahlreichen schwierigen Behandlungen war der Beamte soweit wieder genesen, daß er als geheilt galt. Unklar ist, warum sich der hochrangige Offizier, trotzdem er zu einem gefährdeten Personenkreis zählte, zum „Hofburg-Brand" begab. Dort soll nämlich seine Krankheit neuerlich ausgebrochen sein und schließlich seinen Tod zur Folge gehabt haben. Daß dafür 1 Million aus dem Titel „WHG" flüssig gemacht wurde ist selbstverständlich.

Wie immer,
- wenn alle Stricke reißen, schieben wir dem Beamten die Schuld in die Schuhe?

Wie bereits erwähnt, entschied das Zivilgericht in erster Instanz zu Gunsten der Beamten. Darauf kam vom „Staat" folgende Berufungsbegründung:
(sinngemäß) Die Beamten hätten die Gefährlichkeit des Täters unterschätzt und hielten es nicht einmal für notwendig, gegen diesen mit Eigensicherung vorzugehen bzw. sonstige Vorsichtsmaßnahmen zu treffen. Weiters hätten sie sich unprofessionell und allen Dienstvorschriften widersprechend verhalten.

Sehr wenig oder gar keine Beachtung findet die Tatsache, daß...
- von Unterschätzen der Gefahr schon deshalb keine Rede sein könne, da ein Beamter mit einem Sturmgewehr 88 ausgerückt war,
- es einen wesentlichen Unterschied darstellt, in einer gefährlichen Situation zu handeln oder Monate später am „grünen Tisch" zu analysieren, wie man handeln hätte können,
- die einschreitenden Beamten kurz vor dem Tatort noch per Funk informiert wurden, daß der vermutliche Täter gerade an einer Autobahnraststätte gesehen wurde,
- Geschoßschutzwesten zwei Tage nach dem Vorfall verteilt wurden, obwohl dies bereits Wochen vorher geschehen hätte können,
- die Einsatzleitung eine Patrouille mit der Nachschau bei der Lebensgefährtin des vermutlichen Täters beauftragte, die den Täter nicht kannte bzw. von einem anderen Gendarmerieposten kam, obwohl eine Patrouille, die diese Voraussetzungen erfüllte, zur Verfügung stand.

Schlußbemerkung:
Alles in allem sollte die Diskussion nicht stattfinden, um mit allen nur erdenklichen Mitteln einen Schuldigen zu finden. Vielmehr ist es wichtig alle kleineren oder größeren Pannen aufzulisten, um daraus zu lernen. Daß es sich bei dem Vorfall um einen besonders abscheulichen, brutalen, unvorhersehbaren und folgenschweren handelte ist ebenso unbestritten, wie die Richtigkeit des Handelns der zu Schaden gekommenen Beamten. Diese Ansicht vertreten jene, die aus Erfahrung mit ähnlichen Situation bereits konfrontiert waren. Alle anderen sollten sich besser nicht so wichtig machen!

J. W.

BLAULICHT
erscheint wieder
Ende Juni 1995

DIE GEWERBEREGION STEYR - LAND PRÄSENTIERT SICH:

expert
ELEKTRO
Ges.m.b.H.
3335 Weyer, Marktplatz 24,
Tel. 07447/564, 8745
Fax 07477/7069
ELEKTROINSTALLATIONEN - REPARATUREN - HAUS UND KÜCHENGERÄTE - BLITZSCHUTZBAU

Hölzlberger
Warenhandelsges.m.b.H.
SAME Europatraktoren
Verkauf
Reparatur u.
Kundendienst
Ersatzteile
und Ersatzteile für Case - IH Traktoren
A-4523 Neuzeug, Steyrtalstr. 127a
Tel. 97259/3797, Fax 07259/379740

FLIESENSTUBE
LIRSCHER-MONSCHEIN
Fliesen-Fachberatung-Zubehör-Planung
4463 Großraming 228, Tel. 07254/7568

Bodeneinlagen in verschiedenen Formen und Farben
Einmalig in Österreich!

GW TECHNIK
Handelges.m.b.H.
- Hydraulikfilter -
- Dieselkraftstoffilter -
- Wasser u. Chemiefilter -
Parker Filtration
A-4523 Neuzeug
Sierninghofenstr. 123
Tel. 07259/4319
Fax 07259/5010
Mobil 0663/072919

Johann Kronsteiner
Transporte und Steinbruch
4463 Großraming Nr. 229
Tel u. Fax 07254/392

Spezialreinigungsprodukte
Ges.m.b.H., POSTFACH 29
THERMOCHEMA
A-4460 Losenstein,
Tel. 07255/4244-0 Telefax 07255/4384

Ihr Spezialist für Gewerbe und Industrie:

Feuerseitige und wasserseitige Kesselreiniger Entfetter und Spezialreiniger Entrostung-Metallbeizung, Korrosionsschutz Anlagen-, Gebäude- und Sanitärreinigung Heizölzusätze, Allzweck- und Ölbinder Farbenentferner und Farbabbeizer Frostschutz für Solaranlagen, Heizungen und KFZ Wasseraufbereitungsprodukte

Franz Gruber
Tischlerei und Innenausbau
Entwurf und Planung
4463 Großraming,
Tel. 07254/283
Haben Sie schon unser Kutschenmuseum gesehen?
Einzigartig in NÖ.
70 Kutschen und Schlitten in Schauräumen

„Sparerlaß?" und Tohuwabohu:
Sturmgewehr 88 (STG 88)

STG 77 und STG 88

Als Ersatz für den Karabiner M1 und die MP wurde vor einigen Jahren das Sturmgewehr „STG 88" als Ausrüstung für die Gendarmerie angeschafft. Dieser Anschaffung ging ein groß angelegtes Ermittlungs- bzw. Erhebungsverfahren voraus. Auf Betreiben eines bereits in Pension befindlichen hohen Offiziers des Gendarmeriezentralkommandos sollte aber nicht das STG 88 im Orginalzustand, sondern eine umgebaute Version angeschafft werden. Umgebaut dahingehend, daß sowohl für die Pistole als auch für das STG eine einheitliche Munition verwendet werden kann. Bereits damals gab es gegen dieses Vorhaben seitens einiger fachkundigen Beamten (Waffenmeister), insbesondere aus Oberösterreich, große Bedenken. Man vertrat damals und auch heute noch die Meinung, daß das STG 88 in seiner Grundausstattung eine ausgezeichnete Langwaffe ist, nicht aber jene umgebaute Version, wie sie für die Gendarmerie vorgesehen war. Die vorgebrachten Bedenken konnten auch vom Hersteller nicht zweifelsfrei ausgeräumt werden. Wie befürchtet, traten derart häufig gravierende Mängel auf, so daß man sich angeblich entschlossen hat, das Sturmgewehr wieder „rückbauen?" zu lassen.

Kostenpunkt:
öS 12 Millionen

Projektile für STG 77, STG 88 und Pistole

Solidaritätsaktion:
Eingliederung/ Übernahme von Zollwachebeamten in die Gendarmerie

Beginnend mit Februar 1995 wurden ca. 360 Zollwachebeamte der Gendarmerie zugeteilt. Die Beamten werden einer 10monatigen theoretischen Schulung (Dienstführende: 13 Monate inkl. 2 Monate praktische Erprobung) unterzogen und mustern anschließend als vollwertige Gendarmeriebeamte aus. In dienstrechtlicher Hinsicht bleiben die Beamten der Zollwache die ersten 6 Monate bei der Zollwache und werden ab dem 7. Ausbildungsmonat mit ihren Planstellen in die Gendarmerie übernommen.
Die Beamten der Zollwache sollen vom Finanzministerium die Zusage haben, daß sie bevorzugt auf Gendarmeriedienststellen in den Zollgrenzbezirken eingeteilt werden. Laut Auskunft des Gendarmeriezentralkommandos gibt es seitens der Gendarmerie oder des Innenministeriums keine solche Zusagen. Dort geht man davon aus, daß ca. 80 Beamte in Oberösterreich, ca. 135 in Salzburg und ca. 145 in Tirol eingeteilt werden. Erste chaotische Auswirkungen sind bereits in Oberösterreich erkennbar. Dort sollen nur bedingt geeignete Unterrichtsräume zur Verfügung stehen. So sollen die ca. 30 Beamten auf einem „8-Mann-Gendarmerieposten" ausgebildet werden, ohne den Dienstbetrieb zu beeinträchtigen. Darüber hinaus fehlt es an Schulungsunterlagen und geeignetem Lehrpersonal. Als Lehrer wurden in einem „Schnellverfahren" Gendarmeriebeamte der umliegenden Gendarmerieposten auserkoren.

DIE GEWERBEREGION STEYR - LAND PRÄSENTIERT SICH:

Automatisation Energie Communication
AEC
PROJEKTIERUNG PLANUNG AUSFÜHRUNG
Lumplgraben 4
4463 Grossraming
Tel. 07254/7595-96
Fax 07254/7595-19
Auto Tel. 0663/072875

...backstubenfrisch
Meister Backstube
Bäckerei
Bichlbauer
Josef Bichlbauer
Markt 93
3334 Gaflenz
Tel. 07446/242

VOLKSHEIM Sieringhofen-Neuzeug
Pächterin: Elfriede Hoflehner
Wir empfehlen uns für sämtliche Veranstaltungen, Bälle, Konzerte, Lichtbildervorträge, Betriebsfeiern
KEIN RUHETAG!
Montag bis Freitag 11.00 bis 24.00 Uhr Samstag, Sonn- und Feiertag 10.00 bis 24.00 Uhr
Telefon 07259/2026

Franz Hager
Kachelöfen u. Fliesenverlegung
Flößlerstr. 7
A-3335 Weyer
Tel. 07447/586
Unterer Markt 14
A-3335 Weyer
Tel. 07447/7041

Dipl. ING. DR. WERNER NIKODEM
STAATL. BEF. UND BEEIDETER ZIVILINGENIEUR FÜR FORST- UND HOLZWIRTSCHAFT ALLGEMEIN BEEIDETER GERICHTLICHER SACHVERSTÄNDIGER
TEL.: 07255/8161, FAX.: 07255/81618
4462 REICHRAMING 106

Gasthaus Roisentaverne
Helga Stockenreiter
4443 Maria Neustift 32, Tel. 07250/261
Geöffnet von 8 bis 24 Uhr, warme Küche von 11 bis 22 Uhr,
Ruhetag: Donnerstag.
Geeignet für Betriebs- und Schulausflüge sowie Reisegesellschaften, 2 Räumlichkeiten für jede Art geschlossener Gesellschaften (bis 100 Pers.), 1 Räumlichkeit für Tagungen (bis 150 Pers.), Sitzplatzkapazität insgesamt 250 Pers. Gastgarten, eigener Parkplatz.

OPEL
Auto Hirner
Opel Service Verkauf
Reparatur u. Elektrik
Spenglerei - Lackiererei
Eigener Abschleppdienst
4462 REICHRAMING, TEL 07255/8108

Fa. Helmut Krendl
TRANSPORTE-KLEINBUSREISEN
Holzhandel
4462 Reichraming 180
Tel. 07255/8188

Ford
Reisinger Ges.m.b.H.
4463 Großraming 180, Fernruf 07254/327 • Fax 07254/7426
ERSATZTEILLAGER • WERKSTÄTTE • KAROSSERIE • NEU- U. GEBRAUCHTWAGEN • LEASING • TANKSTELLE

Geschichte der Österreichischen Justizwache

Als Urahnen der heutigen Justizwache sind die Polizei und Militärwache zu nennen, die 1851 in k. k. Militärpolizeiwachkorps umbenannt wurden.
Als direkter Vorläufer gilt aber das am 29. Juli 1869 aufgestellte Militärwachkorps für die k.k. Zivilgerichte, gemeinhin schon in kurzer Zeit als „Justizwache" im allgemeinen Sprachgebrauch bezeichnet.
Dieses Militärwachkorps war ausschließlich für die Bewachung der k. k. Zivilgerichte zuständig.
Die Militärpolizeiwache stellte, wie angeführt, bereits 1775 neben ihrer Tätigkeit für den öffentlichen Sicherheitsdienst die erforderlichen Kontingente für die Wachen in den Gefängnissen ab. Diesen Einheiten oblag die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in den Gebäuden.
Für die Verpflegung und die Arbeitsleistung der Häftlinge waren jedoch die Aufseher zuständig, die nicht der Militärpolizeiwache angehörten. Dieses Militärpolizeiwachekorps hatte auch den gesamten Eskortedienst, die Vorführung und Ausführungen zu den verschiedenen Gerichten, Ämtern und Behörden, in die Krankenhäuser sowie in andere Anstalten durchzuführen.
Der Betreuungsdienst der Häftlinge oblag weiter den Aufsehern, die die Arbeit der Häftlinge und den Werkstättendienst leiteten und die Verpflegung besorgten. Das Militärwachkorps bestand bis 30. April 1920. An diesem Tag erfolgte das Inkrafttreten des Aufseherdienstgesetzes, womit der Aufsichtsdienst als uniformierter und bewaffneter Wachkörper ins Leben trat.
Die heutige Bezeichnung Justizwache, obwohl sie bereits damals verwendet wurde, gibt es erst seit 1924. Hier scheint erstmals die Bezeichnung Justizwachedienst auf und es erfolgte die Eingliederung in die Gesamtexekutive.
Es muß festgehalten werden, daß die Geschichte der Justizwache beinahe 100 Jahre mit jener der heutigen Bundessicherheitswache ident ist, da die angeführte k. k. Militärpolizeiwache von 1775 bis 1869 den Justizwachedienst mitvollzogen hat.
Die Uniform war lange Zeit dieselbe und ist es bis zum heutigen Tag geblieben, wenn auch die Aufschläge weinrot statt rubinrot sind, das Korpsabzeichen rund ist statt oval usw. Dies sind aber alles nur Unterscheidungshilfen für Kenner.
Der heutige Justizwachebeamte hat sich vom reinen Bewacher dank modernster Ausbildungsmethoden an der Justizwacheschule zum Erzieher entwickelt, wobei er vor allem durch sein Vorbild den Insassen zumindest ein richtiges Verhalten vorgibt.
Der Justizwachebeamte ist immer vor Ort, Tag und Nacht, in seiner Multifunktion als Wachorgan, Erzieher, verwaltungsdienstleitender Beamter, Werkstättenleiter, Abteilungsbeamter. Er ist trotz bestehender Sonderdienste wie Psychologischer Dienst, Sozialer Dienst etc. die Anlaufstation für den Insassen, denn nur bei ihm hat der Häftling praktisch jederzeit die Möglichkeit, sich Rat und Hilfe zu holen.
Ich hoffe, Ihnen einen groben Überblick über unsere Geschichte gegeben zu haben. Eine detailliertere Ausführung würde den vorgegebenen Rahmen bei weitem übersteigen.

Oberst Janowsky

GRATIS ZUSENDUNG

Hiermit bestelle ich die kostenlose Zusendung der Zeitschrift BLAULICHT

ZUSENDUNG BITTE AN:

Vor-/Zuname: _____

Straße: _____

Plz: _____ Ort: _____ Fachbereich: _____

Diesen Abschnitt oder eine Postkarte bitte einsenden an:
Exekutivvereinigung AUF, Bartensteingasse 14/9, A-1010 Wien, Telefon (0222) 406 75 15-0, Telefax (0222) 406 75 15-23

Das 3 Milliarden-Projekt -

der Moloch „Häf'n"

Der etwas lockere Umgang mit Steuergeldern am Beispiel der kurz vor der Fertigstellung stehenden Justizanstalt Josefstadt

Gesprochen und gerätselt darüber wurde bereits vor Jahrzehnten, bis zum Jahre 1980 war die Planung abgeschlossen, die finanziellen Mittel waren bereitgestellt und auch vorhanden und last but not least wurde erstaunlicherweise auch zu bauen begonnen - wie im Titel bereits erwähnt, das „3,0 Milliarden-Projekt". Nach 15jähriger Bautätigkeit könnte im heurigen Jahr der Schlußstrich unter die Generalsanierung des historischen und unter Denkmalschutz stehenden Traktes des Landesgerichtes für Strafsachen Wien - d. s. die Teile Landesgerichtsstraße/Alserstraße und Schwurgerichtssaal - sowie die Neubauten der Gefängnistrakte bzw. des Verwaltungsgebäudes des ehemaligen Gefangenenhauses I Wien (jetzt bezeichnenderweise als Justizanstalt Wien Josefstadt tituliert) gezogen werden. Seinerzeit mit einem Aufwand von 1,5 Milliarden projektiert, haben sich die Kosten im Laufe der Jahre auf das Doppelte gesteigert - aber das soll nicht überraschen, wie uns ja das Beispiel „AKH" schon gelehrt hat. Daß der Standort der Justizanstalt Wien-Josefstadt mitten im dicht verbauten Wohngebiet nicht gerade der günstigste ist, bräuchte man nicht extra zu erwähnen, wenn, ja wenn sich nicht schon lange vor Baubeginn kompetente Stimmen zu Wort gemeldet hätten, die vehement dafür eintraten, ein Gefängnis am Stadtrand zu bauen, wo eine großzügigere und doch kostensparendere Variante möglich gewesen wäre. Ausschlaggebend für den „Nichtbau" waren letztendlich die gewichtigen Worte der Richter, Staats- und Rechtsanwälte, die mit dem Argument der fehlenden Infrastruktur und dem damit verbundenen Mehr an Zeitaufwand jede weitere Standortdiskussion im Keim erstickten. Geflissentlich übersehen bzw. unter den Teppich gekehrt wurde, daß aufgrund eines Gefängnisumbaues mit Vollbetrieb baubegleitende Maßnahmen anfallen würden, die enorme Kosten verursachen, damit auch die Sicherheit der Beamtenschaft sowie der Anrainer gewährleistet sei.

Um dem geschätzten Leser nur einen kleinen Einblick über die Ver(sch)wendung von Steuergeldern zu gewähren, möchte der Schreiber nachstehend einige „Schmankerl" anführen. So mußte z. B. der sog. „Züblin-Gang" - benannt nach der bauausführenden Firma - beginnend beim alten Gärtnereihof und in der Folge durch den Keller des Landesgerichtes von der Alserstraße bis zur Florianigasse gegraben werden, um Versorgung sowie Verbindung zwischen den alten Gefängnistrakten und dem ersten Teil des Neubaus sicherzustellen. Die geschätzten Kosten beliefen sich auf ungefähr 60 Mio. Schilling - daß heute Wasserleitungs- bzw. Kanalrohre sowie Kabeltrassen für die Elektroinstallationen in besagtem Gang verlaufen ändert nichts an der Tatsache, daß hier etliche Millionen unnötig den „Bach hinuntergingen". Die Küche wurde im neuerbauten (!) Turnsaal der Justiz-wacheschule etabliert, während die Installierung der endgültigen Küche im zukünftigen Zentralbau erfolgte. Mit der Besiedelung des Zentralbaues wurde die alte Küche abgerissen und der Turnsaal neu adaptiert. Zwischenzeitlich ist die 1989 in Betrieb gegangene Küche bereits in einem derart desolaten Zustand, daß demnächst eine Generalsanierung um einige Millionen fällig wird. Nächstes Beispiel: Die Zufahrt zur JA Wien-Josefstadt ist nur über den Weg Alserstraße/Wickenburggasse möglich, bedingt durch die prekäre

Das umstrittene Milliardenprojekt während der Bauphase

Parkplatzsituation im 8. Wiener Gemeindebezirk kommt es jedoch immer wieder zu Behinderungen durch KFZ, welche den Einfahrtsbereich so verstellen, daß ein reibungsloses Zufahren sowohl durch Anstalts- als auch Lieferfahrzeuge nicht möglich ist. Die Folge sind Staus in der Wickenburggasse rückreichend bis in die Alserstraße, Lärm- und Geruchsbelästigungen für die Anrainer - das Chaos ist perfekt und das mehrmals am Tag und in der Woche. Bemerkenswert wäre noch das Dienstzimmer der Torwache, welches in Zusammenarbeit mit „kompetenten" Herren des BMfJ als auch der hg. JA (Sicherheitsoffizier!) konzipiert wurde - es gibt nämlich kein Fenster. Die Überwachung des Einfahrtsbereiches ist daher nur durch Videokameras und Monitore möglich bzw. muß sich zusätzlich ein Postendienst versehender Kollege beim Tor aufhalten, um die diversen Ein- und Ausfahrtsbewegungen zu überwachen.

Die Problematik des im heurigen Jahr in Betrieb gehenden letzten Bauabschnitts - Gefängnistrakt D/E - liegt darin, daß aufgrund des von der Koalitions"regierung" (?) auferlegten „Sparpaketes" sowie bedingt durch natürliche Abgänge kein resp. zuwenig Personal vorhanden ist, um die durch das Strafvollzugsgesetz vorgegebenen Auflagen auch gesetzestreu erfüllen zu können. Zwar wurde im Jahre 1989 das damalige Gefangenenhaus II Wien - dem Spargedanken zugrundeliegend - geschlossen, die dadurch freigewordenen Beamten jedoch nur teilweise der ho. Justizanstalt zur Dienstverrichtung zugeteilt. Für die „armen" Insassen wurden und werden mit enormen (Steuer)Geldmitteln Verbesserungen durchgeboxt (wie z. B. Erhöhung des Arbeitsvergnügens, Arbeitslosenversicherung, vermehrte Freizeitgestaltung, Fernsehgeräte - zwar auf Kosten des Insassen, die Stromkosten dafür trägt aber der Steuerzahler etc.)., der Justizwachebeamte bleibt dabei aber auf der Strecke. Viele Kolleginnen und Kollegen fühlen sich auch durch das Verhalten der Anstaltsleitung und des Justizwachekommandos ihnen gegenüber schmählich im Stich gelassen. Ausgelaugt durch infolge Personalmangels mehr und mehr zu erfüllender Aufgaben, die wenig oder keine Anerkennung finden, mehreren sich Krankenstände sowie die „geistige Kündigung".

Da es sich der Dienstgeber jetzt aber erst recht nicht mehr leisten kann, den „letzten Akt des 3,0 Milliarden-Dramas" unvollendet zu lassen, wird die Inbetriebnahme des D/E-Traktes - koste es was es wolle - ohne Rücksicht auf Verluste an finanziellen Mitteln und Menschenmaterial durchgepeitscht werden.

Das Sprichwort „aus Fehlern wird man klug" dürfte im Staate Österreich nicht anwendbar sein und erst recht nicht im Bereiche von Justitia. Wie die Beispiele in jüngster Zeit zeigen, schreitet die Verschwendung von Steuergeldern auch in diesem Ressort munter fort, denn die Pläne für weitere Justizanstalten in Simmering und Erdberg sind schon so weit gediehen, daß es nur mehr eine Zeitfrage ist, wann die nächsten „Milliardenflops" produziert werden.

Angesichts der heutigen budgetären Situation unseres Landes bleibt zu guter Letzt nur noch zu fragen: Wer und wie sollen diese Monsterprojekte finanziert werden und woher kommen die erforderlichen Beamten, die die an sie gestellten und vorgegebenen gesetzlichen Aufgaben exekutieren sollen?!

P.S.: Der letzte Stand der Dinge bei Drucklegung gipfelt darin, daß der D/E-Trakt trotz des nicht vorhandenen Personals in Betrieb gehen soll und zwar wird, wie nachstehend beschrieben, versucht, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Der im Jahre 1984 in Betrieb gegangene A/B-Trakt wird abgesiedelt und generalsaniert (!) und gleichzeitig wird der D/E-Trakt mit Insassen und Beamten belegt. Einmal eine andere Art, um an ein Problem heranzugehen und dieses zu lösen.

F.B.

von WICHTIGKEIT

Mitarbeiter gesucht!

Um die Information in unserer Zeitschrift „Blaulicht" auf eine möglichst breite Basis zu stellen, ersuchen wir schreibfreudige Kollegen aus allen Bundesländern und Exekutivdienstkörpern, uns interessante Artikel zuzusenden.

Interessenten setzen sich bitte mit unserer Bundesgeschäftsstelle unter der Wiener-Telefonnummer (0222) 406 75 15-0 in Verbindung.

AUF

INFO-LINE für die WIENER SICHER-HEITS-WACHE

Telefon 0222 / 406 75 15

DW 30 Fachausschuß aktuell

DW 31 AUF-Info

DW 32 Gerüchtebörse

Informationen rund um die Uhr - zumindest jeden Montag aktualisiert

ZOLL – ABC

Welche Waren darf ich heute nach einem Aufenthalt im Ausland abgabenfrei nach Österreich einführen?

Damit aufgrund der derzeit in der Bevölkerung herrschenden Rechtsunsicherheit niemand nach einem erholsamen Urlaubsaufenthalt im Ausland anläßlich der Rückreise nach Österreich eine unangenehme Überraschung erlebt, möchten wir Euch mit den aufgrund des vollzogenen EU-Beitrittes durchgeführten Änderungen bei der Einfuhrbestimmung von Reisemitbringsel vertraut machen bzw. auf einige Einschränkungen im vermeintlich freien Warenverkehr hinweisen. Bemerkt darf dazu allerdings werden, daß aufgrund der Vielzahl von Ausnahmen die Aufzählung nicht erschöpfend ist, der Verfasser jedoch für spezielle Fragen jederzeit telefonisch zur Verfügung steht. Auch können von diesem bei Bedarf derzeit seitens des BMfF bereits in Ausarbeitung befindliche Broschüren über dieses Kapitel angefordert werden.
Grundsätzlich müssen wir zur besseren Verständlichkeit

a) die Einfuhr von Waren aus EU-Ländern, also dem Gemeinschaftszollgebiet,
b) die Einfuhr von Waren aus Nicht-EU-Ländern und die
c) Sonderbestimmungen im sogenannten „Grenzverkehr" differenzieren.

Weiters betreffen die angeführten Bestimmungen nur Waren, die im persönlichen Gepäck des Reisenden mitgeführt werden.

Einreisen aus einem EU-Staat:

Bei der Rückreise nach Österreich unterliegen die mitgeführten Waren keiner Zollkontrolle. Von Zollorganen werden jedoch weiterhin im Rahmen von mobilen Überwachungsgruppen - zwar nicht mehr direkt an der Binnengrenze - fallweise Kontrollen durchgeführt, um die Einbringung und den Handel mit Suchtgiften, Waffen und dergleichen zu erschweren bzw. zu verhindern. Im allgemeinen dürfen Reisende sämtliche in EU-Ländern erworbene und dort versteuerte Waren für den Eigenbedarf abgabenfrei nach Österreich einführen. Als Richtlinie zwischen Eigenbedarf und gewerblichen Importen wurden jedoch nachstehende Mengen festgelegt:

a) 800 Stück Zigaretten
oder
400 Stück Zigarillos (Stückgewicht höchstens 3 Gramm)
oder
200 Stück Zigarren
oder
1 Kilogramm Rauchtabak
oder
eine anteilige Zusammenstellung dieser Waren
und
b) 20 Liter andere alkoholische Getränke als Bier, Schaumwein oder Wein mit einem Alkoholgehalt von höchstens 22 Vol.%
und
c) 110 Liter Bier
und
d) bei Einfuhren ab 1. Jänner 1996
10 Liter Spirituosen

Achtung!
Übergangsregelung bei Einfuhren bis zum 31. 12. 1995
10 Liter Irish Whisky, Rum, Taffia, Iris Cream-Likör oder Ouzo
oder
2,25 Liter Spirituosen mit einem Ethylalkoholgehalt von höchsten 22 Vol.%
und
1 Liter Spirituosen mit beliebigem Ethylalkoholgehalt.
Diese Richtmengen können jedoch auch überschritten werden, wenn nachgewiesen oder glaubhaft gemacht wird, daß es sich bei den im persönlichen Gepäck mitgeführten Waren um den Eigenbedarf des Reisenden handelt und keine gewerbliche Beförderung vorliegt.

Einreise nach Österreich aus einem Nicht-EU-Staat:

Nachstehend angeführte Waren dürfen
zum persönlichen Ge- oder Verbrauch,
zum persönlichen Ge- oder Verbrauch von Angehörigen
oder als Geschenke
abgabenfrei eingeführt werden

a) Personen über 17 Jahre
200 Stück Zigaretten
oder
100 Stück Zigarillos (im Stückgewicht bis zu 3 Gramm)
oder
50 Stück Zigarren
oder
250 Gramm Rauchtabak
oder
eine anteilige Zusammenstellung dieser Waren
und
b) Personen über 17 Jahre: 1 Liter destillierte Getränke und Spirituosen mit mehr als 22 Vol.%
oder
2 Liter destillierte Getränke und Spirituosen mit weniger als 22 Vol.%
und
2 Liter nicht schäumende Weine; Bier fällt unter Punkt e) und darf um 175 (75) ECU eingeführt werden
und
c) 50 Gramm Parfums und 0,25 Liter Toilettewasser
und
d) Arzneimittel zum persönlichen Bedarf des Reisenden
und
e) andere, als die unter den Punkten a) bis d) aufgezählten Waren bis zu einem Gesamtwert von 175 ECU (derzeit öS 2.400,-);

Einschränkung:
Sofern die Waren anders als im Luftverkehr über die mit der Tschechischen Republik, der Slowakei, Ungarn oder Slowenien gemeinsame Grenze eingebracht werden, verringert sich dieser abgabenfreie Wert auf 75 ECU (derzeit öS 1.000,--)

Achtung:
Mengenbegrenzung bei der Einfuhr von Lebensmitteln aus Nicht-EU-Ländern aufgrund veterinärmedizinischer und phytosanitärer Bestimmungen pro Person

1 Liter bzw. Kilogramm Rahm, Obers und andere Molkereiprodukte

1 Kilogramm Geflügeleier

1 Kilogramm Eiprodukte (Teigwaren, Kuchen etc.)

1 Kilogramm Wurst- und Fleischprodukte

1 Kilogramm Fisch und Fischerzeugnisse

1 Kilogramm Krebstiere und Weichtiere

1 Kilogramm Imkereierzeugnisse

15 Kilogramm Obst

„Grenzverkehr"

Diese Sonderbestimmungen gelten für die in der Nähe der Zollgrenze wohnhaften Personen, wenn diese an einem Ort einreisen, der weniger als 15 Kilometer Luftlinie von ihrem normalen Wohnort entfernt ist - und ihre Reise nachweislich über einen Umkreis von 15 Kilometer Luftlinie um den Grenzübertrittsort nicht hinausgeführt hat. Weiters gelten diese Sonderbestimmungen für Personen, die beruflich oder dienstlich auf gewerblich verwendeten Beförderungsmitteln tätig sind und dabei üblicherweise einmal im Kalendermonat einreisen.

Abgabenfreiheit für:
a) Personen über 17 Jahre
25 Stück Zigaretten
oder
10 Stück Zigarillos (im Stückgewicht bis zu 3 Gramm)
oder
5 Stück Zigarren
oder
25 Gramm Rauchtabak
oder
eine anteilige Zusammenstellung dieser Waren
und
b) Personen über 17 Jahre 0,25 Liter destillierte Getränke und Spirituosen mit mehr als 22 Vol.%
und
1 Liter destillierte Getränke und Spirituosen mit weniger als 22 Vol.%, Schaumweine, Likörweine, nicht schäumende Weine
und
c) andere, als die unter den Punkten a) und b) aufgezählten Waren bis zu einem Gesamtwert von öS 250,--, wobei öS 50,-- auf Lebensmittel und nichtalkoholische Getränke entfallen dürfen und in der Sendung nicht mehr als 50 Gramm Parfums und 0,25 Liter Toilettwasser enthalten sind

Import von Fahrzeugen aus EU-Ländern

Der Erwerb eines neuen Fahrzeuges (nicht älter als 6 Monate/nicht mehr als 6000 Kilometer) unterliegt immer im Bestimmungsland der Umsatzsteuer, das heißt, daß beim Import eines innergemeinschaftlichen Kraftfahrzeuges bis spätestens zum Ablauf eines Monates nach dem Tag des Erwerbes eine Steuererklärung abzugeben und anschließend die am Fahrzeug lastende Umsatzsteuer abzuführen ist.
Gebrauchte Kraftfahrzeuge, die ein Privater aus dem Gemeinschaftsgebiet importiert, unterliegen dem Ursprungslandprinzip und bleiben daher mit der Umsatzsteuer des Ursprungslandes belastet.
Die derzeit geltenden Bestimmungen über die Entrichtung der NOVA bleiben unberücksichtigt.
Ich hoffe, daß ich durch meine Ausführung die teilweise geänderten Zollbestimmungen annähernd erklären und gewisse Rechtsunsicherheiten ausräumen konnte. Für telefonische Rückfragen bin ich unter der Telefon Nr. (0463) 539 50 136 erreichbar.

Robert Rauter

DIE GEWERBEREGION STEYR - LAND PRÄSENTIERT SICH:

FORSTER
FLEISCH & WURSTSPEZIALITÄTEN
A-4400 STEYR, Stadtplatz 28
Tel. 07252/53246
A-45522 SIERNING, Kirchenplatz 6 u. 7
Tel. 07259/2124

Apotheke u. Drogerie
ZUR MARIAHILF
Mr. Justin Peither
Inh: Mr. Gertrude Karpitschka
4522 Sierning

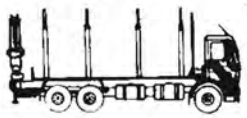
SPAR
Christa Grilnberger
Tabak-Lotto-Toto
4523 Pichlern, Auweg 1
Tel. 07259/3549

Atschreiter
Ges.m.b.H.
Transporte und Handel
A-3335 WEYER - Unterer Markt 9
Tel. u. Fax: 07447/431

GLAS WEZLBACHER
• Bau und Portalverglasungen
• Isolierglas
• Kunststoffverglasungen
• Glasmalerei
• Familienwappen
A-4522 Sierning • Kirchenplatz 8
Telefon und Fax 07259/2485

Josef Gollner
Bäckerei
4522 SIERNING
Steyerstr. 3 • Tel. 2321

Da Holzwuam
Gasthaus Weinstube
4522 Sierning, Am Kirchenplatz 6
Tel. 07259/5200
Gemütliche, Rustikale Atmosphäre, erlesene Weine und bodenständige Küche. Wir sind täglich ab 16 Uhr für Sie da, und nehmen gerne Ihre Reservierung an.


Transport- und Autobusunternehmen, Krankentransporte
Gerhard Aschauer
4463 Großraming, OÖ, Lumplgraben 10
Telefon 07254/219

Im Kittchen ist kein Zimmer frei!!

So wird die Arbeit der Salzburger Polizei unmöglich gemacht: Weil das Polizeigefangenenhaus dauernd mit Schubhäftlingen aus Deutschland voll belegt ist, bleiben Illegale auf freiem Fuß. Zweiter nicht unwesentlicher Aspekt, Verwaltungsstrafen verjähren, weil die Straftäter die Ersatzfreiheitsstrafe nicht absitzen können! Entgegen anderslautenden Meldungen dürfte der Staat über ausreichende finanzielle Mittel verfügen, würde man sich sonst so leicht verdientes Geld entgehen lassen!?

Daß die Kolleginnen und Kollegen über die praktizierte Vorgangsweise, aber auch die Arbeitsbedingungen im PGH - Salzburg ungehalten sind, liegt auf der Hand. 97 Häftlinge faßt das Polizeigefangenenhaus an der Salzburger Alpenstraße. Und es ist dauernd überfüllt. Dazu trägt wesentlich die Grenzpolizei unseres Nachbarlandes Deutschland bei: Sie bringt illegal nach Deutschland eingereiste Ausländer im Sammeltransport nach Salzburg, wo sie sofort in Schubhaft wandern.
Die Folgen dieser Überfüllung sind aber für die Arbeit im gesamten Bundesland Salzburg fatal. Sobald mehr als 80 Ausländer im Gefangenenhaus einsitzen, gilt nämlich ein Quasi-Aufnahmestopp. Das bedeutet: Kein Platz für Straftäter im PGH-Salzburg.
„Es ist eine Katastrophe", klagen Beamte: „Abgeschlossene Strafverfahren verjähren, weil niemand eine Strafe absitzen kann. Einige Straftäter wurden schon mehrfach heimgeschickt, weil kein Platz frei war!"
Da sind auch schwere Fälle darunter: So auch Lenker, die im Vollrausch schwere Unfälle verursachten.
In der polizeilichen Praxis sieht es noch schlimmer aus: „Wir können illegale Ausländer, die 50 Jahre Aufenthaltsverbot haben und trotzdem im Salzburg sind, nicht einmal abschieben, weil kein Platz in den Zellen ist!" soweit frustrierte Kollegen. „Die lachen uns ja aus. Sogar Diebsbanden werden gleich nach der Festnahme wieder freigelassen!"
Am Beispiel Salzburg sei auf die Situation der Polizeigefangenenhäuser im gesamten Bundesgebiet hingewiesen, denn die beschriebenen Mißstände ziehen sich wie ein roter Faden durch fast alle Polizeidirektionen. Nachdenklich stimmt es einen, wenn die verantwortlichen Beamten des BMI aber auch die Politiker trotz Kenntnis dieser unhaltbaren Zustände nicht reagieren.

H.B.

Kommentar eines Kollegen

bezüglich der Aussage von BMfI LÖSCHNAK in der Pressestunde nach den Anschlägen von Oberwart und Stinatz.

Auf „braune Flecken innerhalb der Sicherheitsbehörden" angesprochen, äußerte sich der Herr Innenminister folgendermaßen:
„Mit Gerüchten tut man sich immer schwer, aber es ist ein Faktum, daß das Ergebnis bei den Personalvertretungswahlen nicht so ist, wie ich mir das als Sozialdemokrat vorstelle."
So weit so gut! Für einen sozialistischen Innenminister verständlich.

Es stellen sich nun folgende **Fragen:**
Woher kommen die angeblichen braunen Flecken?
Antwort:
Die angeblichen braunen Flecken könnten nur von der FSG oder FCG kommen, sonst hat es ja vorher nichts gegeben.
Zwischenfrage:
Bin ich jetzt ein brauner Fleck, nur weil ich einmal mein „Kreutzerl" wo anders gemacht habe?
Frage:
Wie stellt sich der Herr Innenminister das Ergebnis der nächsten Personalvertretungswahlen vor?
Antwort:
Die angeblichen braunen Flecken sollten nach Möglichkeit wieder (womöglich noch reumütig) zur FSG und (vielleicht ein bißchen) zur FCG zurückkehren.
Nur stellt sich dann die Frage, ob auch dann über „braune Flecken in den Sicherheitsbehörden" gesprochen wird.

H.H.

Ein Gastkommentar von Gerhart Walter und Christoph Matzl
Journalisten der „Neuen Kronen Zeitung"

Über Respekt, Vertrauen und Geheimniskrämerei

„Schreiben Sie, daß wir jedem Exekutivbeamten Respekt zollen. Und Achtung davor haben, daß sie für vergleichsweise wenig Geld täglich bereit sind, ihr Leben für unsere Sicherheit zu opfern."

Diese Aufforderung stammt nicht vom Herausgeber dieses neuen Magazins, dem wir übrigens viel Erfolg und zufriedene Leser wünschen, sondern von „Krone"-Eigentümer Hans Dichand. Gerne haben wir die Einladung angenommen, als auflagenstärkste Tageszeitung Österreichs den ersten Gastbeitrag „Blaulicht" leisten zu dürfen.
Polizisten, Gendarmen und Kriminalbeamte haben die Aufgabe, Verbrechen zu verhindern und aufzuklären. Wir haben die Aufgabe, darüber zu berichten. Zwangsläufig ergeben sich so viele Berührungspunkte. Tatsächlich stehen die Reporter und Fotografen der „Krone" seit Jahrzehnten mehrmals täglich in engem Kontakt mit Exekutivbeamten. Und, wie es dem Wesen einer topaktuellen Tageszeitung entspricht, stets an vorderster Front mit jenen Beamten, die bei den Einsätzen ihren Kopf riskieren. Es gibt also eine enge Beziehung zwischen der Exekutive und der „Krone". Und wie in jeder Beziehung gibt es auch bei dieser Höhen und Tiefen. Daher freuen wir uns über diese Gelegenheit, einige Probleme ansprechen und - so hoffen wir jedenfalls - einige Mißverständnisse aufklären zu können.

• Stichwort Zusammenarbeit: Oft klappt sie , oft auch nicht. Positive Beispiele sind die unzähligen Veröffentlichungen von Fahndungsfotos, Personenbeschreibungen und Zeugenaufrufen, die so manchen Täter überführt haben (siehe Faksimile).

Wiener verübte 10 bewaffnete Überfälle:

Mit „Krone"-Foto Posträuber gefaßt

BERICHT SEITEN 8 UND 9

Donnerstag, 8. März 1994 / Nr. 12.145, S 8.-

Neue Kronen Zeitung UNABHÄNGIG

Wien 19, Muthgasse 2, Telefon 36 01-0

China-Razzia: Polizisten und Journalisten gemeinsam an vordester Front. Zeitungsberichte dokumentieren immer wieder erfolgreiche Polizeiaktionen

In krassem Gegensatz dazu steht die in vielen Fällen von „oben diktierte" Geheimniskrämerei. Sie führt zu unnötigen Reibereien und verursacht selbstverständlich auch Fehlinformationen („Stille Post-Effekt").
Außerdem geht durch die großteils völlig unverständlichen Informationssperren wertvolle Zeit verloren. Wie bei den Briefbomben-Wellen eins und zwei sowie zuletzt bei den fürchterlichen Bombenanschlägen im Südburgenland. Ein Zeitverlust, der nicht nur den Fahndungserfolg gefährdet, sondern vor allem auch die Sicherheit der Bevölkerung und - der Exekutivbeamten selbst. Ganz abgesehen davon, daß die Geheimniskrämerei nur den Verdacht weckt, jemand habe etwas zu vertuschen...

• Stichwort Unabhängigkeit: Unsere Unabhängigkeit ist uns heilig. Wohl keiner wird der „Krone" vorwerfen, „polizeifeindlich" zu berichten, wie's so schön heißt. Gerade wir haben stets ein offenes Ohr für die Probleme unserer Gesetzeshüter gehabt - übrigens ganz im Sinne unserer 2,5 Millionen Leser. Schließlich können nur motivierte, möglichst zufriedenen Exekutivbeamte unsere Sicherheit garantieren. Dennoch schreiben wir natürlich auch über krasse Fehlleistungen oder Mißstände. Unsere Unabhängigkeit verpflichtet uns dazu. Stellen Sie sich doch vor, es gäbe keine freie Presse, die etwa das Bonzentum in der AK, einen AKH-Skandal oder die Lucona-Affäre aufgedeckt hätte. Gott sei Dank garantiert unsere Demokratie eben diese Freiheit.
Übrigens: Einer der Mißstände, die wir schonungslos aufgedeckt haben, war das Disziplinarverfahren, das entrückte Vorgesetzte der Polizeidirektion Schwechat gegen zwei Kriminalbeamte eingeleitet haben, weil diese eine Brieftaube retteten und wir es „wagten" darüber zu berichte. Wie soll man diese absurden Auswüchse der Bürokratie dem Steuerzahler erklären?
Ein anderes, weit ernsteres Problem: Die völlig unzureichende Ausrüstung im berüchtigten Wiener Drogenwachzimmer Karlsplatz, das wiederholt Schauplatz grausiger AIDS-Angriffe auf Polizisten war. Wir sind stolz und freuen uns, daß unter dem Druck der „Krone"-Artikel (aber erst durch diesen!) diese lebensbedrohenden Mängel beseitigt wurden.
Exekutive und Medien - beide haben in unserer Demokratie wichtige Aufgaben zu erfüllen. Gerade der hinterhältige Bombenterror, der in der jüngsten Zeit an den Grundfesten unserer Republik gerüttelt hat, sollte uns verpflichten, unsere Zusammenarbeit zu verbessern, an einem Strang zu ziehen.

• Stichwort Vertrauen:
Für uns und wohl auch für Sie ist Vertrauen die Grundlage jeglicher Zusammenarbeit. Und der steht, das möchten wir hier festhalten, eigentlich wenig im Wege. Niemand kann einen „Krone"-Redakteur zwingen, seinen Gesprächspartner zu nennen. Das Redaktionsgeheimnis ist ein ehernes Gesetz, zu dem wir ungebrochen stehen - alles andere wäre wohl auch journalistischer Selbstmord. Fest steht: Wir haben noch nie jemanden verraten und dafür so manche rechtskräftige Verurteilung in Kauf genommen. Damit können wir nicht nur leben. Wir sind stolz darauf.

Walter / Matzl

Matzl/Walter, Krone-Journalisten aus der Lokalredaktion.

kurz notiert

Anmerkung der Redaktion

Die Medienseite ist ein fixer Bestandteil der Zeitschrift »Blaulicht«.
Journalisten aller wichtigen Medien unseres Landes werden eingeladen, hier Beiträge zu publizieren.

Von der „eigenen" Gewerkschaft verraten

Sonntag, der 5. Februar 1995. Einer der vielen schwarzen Tage für die Brieftasche eines Exekutivbeamten. Die Gewerkschaft Öffentlicher Dienst hat sich mit der Bundesregierung über Einsparungen in unserem Bereich geeinigt. Die GÖD wurde durch Siegfried Dohr vertreten, die Bundesregierung warf Staatssekretär Caspar Einem in die Schlacht. Das Ergebnis darf als bekannt vorausgesetzt werden. Ein Exekutivbeamter mit Familie, zwei Kindern verliert monatlich ca. öS 1000.--.

Mit 1. Jänner 1995 erhielten wir 2,87% Gehaltserhöhung, brutto versteht sich. Von der Erhöhung sind natürlich Pensionsversicherung, Sozialversicherung und Lohnsteuer abzuziehen. Was netto übrigbleibt ist dürftig. Den gewonnen Betrag nimmt uns der Arbeitgeber-Bund alleine durch die Erhöhung des Pensionsbeitrages wieder weg (der Pensionsbeitrag wurde um 1,5% hinaufgesetzt).

Erhalten wir deshalb eine höhere Pension? Keineswegs; wir dürfen nur mehr zahlen, ohne je die Chance zu haben, auch mehr herauszubekommen. Im ersten Halbjahr 1993 gab es mehrere Verhandlungsrunden zwischen GÖD und Bundesregierung. Dabei wurde uns der Pensionssicherungsbeitrag aufgehalst, der eine Verringerung der Pension zur Folge hat. Der Pensionsbeitrag wurde bereits damals auf 10,25% erhöht.

Nicht nur Verlierer, auch Gewinner brachten die damaligen Verhandlungen. So wurde, typisch österreichisch, eine Kommission eingesetzt, die jährlich den Betrag festsetzt. Müssen die Pensionisten Haare lassen, verdienen dafür die Kommissionsmitglieder, darunter natürlich Vertreter der GÖD. „Wir haben erreicht..." - zumindest für unsere eigene Brieftasche, können die GÖD-Funktionäre verkünden.

Demonstrierende Exekutivbeamte – von der Gewerkschaft verraten und verkauft

Lassen wir doch die letzten Jahre Revue passieren. 1994 erhielten wir 2,55% Gehaltserhöhung. Verhandelten früher die GÖD zusammen mit den Gewerkschaften der Eisenbahner, der Post- und Fernmeldebediensteten und der Gemeindebediensteten, schritten erstmals die Eisenbahner alleine zu ihren Gehaltsverhandlungen. Mit Erfolg: bis zu 5% Gehaltserhöhung für die ÖBB - Bediensteten durch die Schaffung eines Sockelbetrages. Dies, obwohl die ÖBB 30 Milliarden Staatszuschuß erhält und bei 70.000 aktiven Eisenbahnern 72.000 Eisenbahnerpensionisten erhalten muß.

Uns Exekutivbeamten versprach der Herr Bundeskanzler persönlich, daß er die gestiegene Gefahr des Berufes abgelten wird. 180 bis 190 Millionen stellte er zur Verfügung. Die Gewerkschafter verließen die Verhandlungen. Nicht wegen des zu niedrigen Geldbetrages. Nein! Die Bundesregierung wollte die Gefahrenzulage für jene Exekutivbeamten erhöhen, die tatsächlich einer Gefahr ausgesetzt sind. Die Gewerkschaft verlangte, daß die Erhöhung auf alle aufgeteilt werden muß und setzte sich durch. Darauf verringerte sich klarerweise die Erhöhung für alle jene, die tatsächlich Gefahren ausgesetzt sind.

Das war aber nicht die erste Gelegenheit, die von der GÖD genutzt wurde, um uns Exekutivbeamten zu schaden. Die Besoldungsreform verhinderte Verhandlungen um „Uraltforderungen" der Exekutive. 100% Gefahrenzulage wären eine Selbstverständlichkeit. Die Erhöhung des Nachtdienstgeldes sowie der Sonn- und Feiertagszulage ist sogar für den Laien einsichtig. Die Aufnahme der Exekutive ins Nacht-Schicht-Schwerarbeitergesetz ist überfällig. Aber all diese Forderungen wurden der Besoldungsreform geopfert. War es das wert?

Übrigens, bei der Besoldungsreform selbst hat uns die Gewerkschaft ein Schnippchen sondergleichen geschlagen. Wollte die Bundesregierung die Besoldungsreform für die gesamte Exekutive mit 1. Juli 1993 in Kraft setzen, wurde dies von der GÖD verhindert. Der Grund dafür wurde Interessierten folgendermaßen erklärt: sobald das E-Schema in Kraft ist, wird das A-Schema mit hoher Wahrscheinlichkeit abgeblasen, da kein Mensch in diesem Land eine Gehaltserhöhung für Beamte - außer Exekutive - gutheißen wird. Somit mußte die Exekutive aus Solidarität warten. Übrigens genau aus diesem Grund wartet der W-1 Bereich zusammen mit den A- und B-Beamten auf die Reform. Die AUF sieht nur einen Weg aus der Gehaltsmisere: eine eigene Exekutivgewerkschaft. Alle Fraktionen müßten darin vertreten sein. Die Gründung muß vor den Personalvertretungswahlen erfolgen, sonst passiert wieder nichts. Die AUF hat beim Beamtenstaatssekretär in dieser Angelegenheit bereits vorgesprochen. Sein Kommentar: Kaspar Einem vertritt die Meinung, daß die Exekutivgewerkschaft nicht zu verhindern sein wird, was ihm als Arbeitgebervertreter bereits heute Kopfzerbrechen bereitet. Eines ist klar: eine Exekutivgewerkschaft wird die Interessen der Kollegen vertreten und nicht die Interessen der Funktionäre!

Die großen Fehler der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst in den letzten Jahren:

1995:
2,87% Gehaltserhöhung decken nicht einmal die Inflationsrate ab. Ein Reallohnverlust ist die Folge. Durch die „Sparpaketsverhandlung" verliert ein Exekutivbeamter (verheiratet, zwei Kinder) ca. öS 14.000,-- im Jahr.
Die AUF wird von der GÖD nicht zu den Verhandlungen zugelassen.

1994:
2,55% erhielten wir als Gehaltserhöhung. Die Inflationsrate war höher, was zu einem Reallohnverlust führte. Gleichzeitig erhielten die Eisenbahner bis zu 5% Gehaltserhöhung.
Die Einführung der Besoldungsreform wird beschlossen. Der W-1-Bereich wird zusammen mit A- und B-Beamten aufgeschoben.
Die AUF-Vorschläge werden von der GÖD kategorisch abgelehnt. Wir werden nicht zu den Verhandlungen zugelassen.

1993:
Der Pensionsbeitrag wird erhöht, die Nettoanpassung wird eingeführt: die GÖD stimmt zu.GÖD-Funktionäre erhalten gleichzeitig einen Job in einer Kommission.
Der Bundeskanzler bietet den Exekutivbeamten, die Gefahren ausgesetzt sind, eine Anhebung der Gefahrenzulage an. Die GÖD verläßt die Verhandlung und erreicht, daß der Betrag auch auf den Innendienst aufgeteilt wird.
Das E-Schema der Besoldungsreform soll mit 1. Juli 1993 in Kraft treten. Die GÖD legt sich quer und stimmt dem E-Schema nur zu, wenn das A- und M-Schema gleichzeitig in Kraft treten.
Obwohl die AUF immer wieder Vorschläge unterbreitet, um die Situation für die Exekutive zu verbessern, lehnt uns die GÖD als Verhandlungspartner ab.

1992:
Die GÖD tritt in Verhandlungen um die Besoldungsreform. Gleichzeitig werden alle Verhandlungen für uns Exekutivbeamte (100% Gefahrenzulage, Erhöhung des Nachtdienstgeldes und der Sonn- und Feiertagszulage, Nacht-Schicht Schwerarbeitergesetz) auf die lange Bank geschoben.
Die AUF, erstmals in der Personalvertretung, wird von der GÖD nicht zu den Verhandlungen gelassen.

1991:
Nach der „ 5000,-- Schilling Forderung" läßt sich die GÖD mit zwei Mal öS 400,-- abspeisen. Tausende Exekutivbeamte wurden von der GÖD als Demonstranten verraten und verkauft.

BLAULICHT VORSCHAU

In der nächsten Ausgabe ist unter anderem eine Vorstellung der Sicherheitssprecher der fünf im Parlament vertretenen Fraktionen geplant.
Wir wollen berichten, wer die Sicherheitssprecher sind, aus welchen Berufen sie kommen und was sie zu aktuellen Fragen die Exekutive betreffend zu sagen haben.

AUF

Aktionsgemeinschaft Unabhängiger und Freiheitlicher

„Deine ehrliche Interessenvertretung im öffentlichen Dienst"

1010 Wien
Bartensteingasse 14/9

Telefon (0222) 406-75-15
Telefax (0222) 406-75-15-23

DIE GEWERBEREGION STEYR - LAND PRÄSENTIERT SICH:

Bäckerei Schausberger

Bäcker-Handwerk

BROT- UND GEBÄCKSPEZIALITÄTEN
FÜR JEDEN ANLASS
BAUERNBROT
VOLLKORNBROT
LOSENSTEINER BAUERNBROT

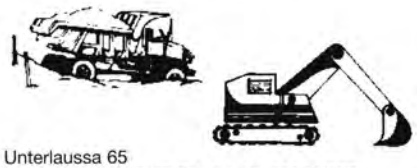
EDUSCHO - Depot

mit tollen Geschenksideen
LOSENSTEIN, Eisenstraße 66, Tel. 07255/288

Bäckerei-Cafe DITTRICH

Besuchen Sie unser Cafe am Marktplatz 19 in Weyer.
Täglich frische Mehlspeisen!
Sonntags frisches Gebäck
Telefon 07447/7627 • Kein Ruhetag!

Hubert Berger
Transporte und Baumaschinen



Unterlaussa 65
8934 ALTENMARKT, Telefon Nr. 03631/275

BAUUNTERNEHMEN
G. HINTERNDORFER & SOHN
4522 Sierning Tel. 2305-0

anton steiner
Steiner Leitschienen und Montage Gesellschaft m.b.H.

- Leitschienenmontage
- Leitschienenlieferung
- Montage von Lärmschutzanlagen und Wildschutzzäunen

Ihr Partner für Verkehrssicherheit und Lärmschutz!
A-3334 Gaflenz • Oberland 59 • Telefon (07446) 288, 289 • Telefax (07446) 288-2

HA
Ges.m.b.H. & Co. KG
4081 Hartkirchen
Deinhammerstr. 1
Tel. 07273/6243

BETONSTEINERERZEUGUNG
PFLASTERUNGEN
Sand- und Schotterwerk - Transporte
Transportbeton - Bagger - Handel

Befestigungssysteme
Öko-Rasensteine
Verbundsteine
Pflastersysteme
Einfaßsteine

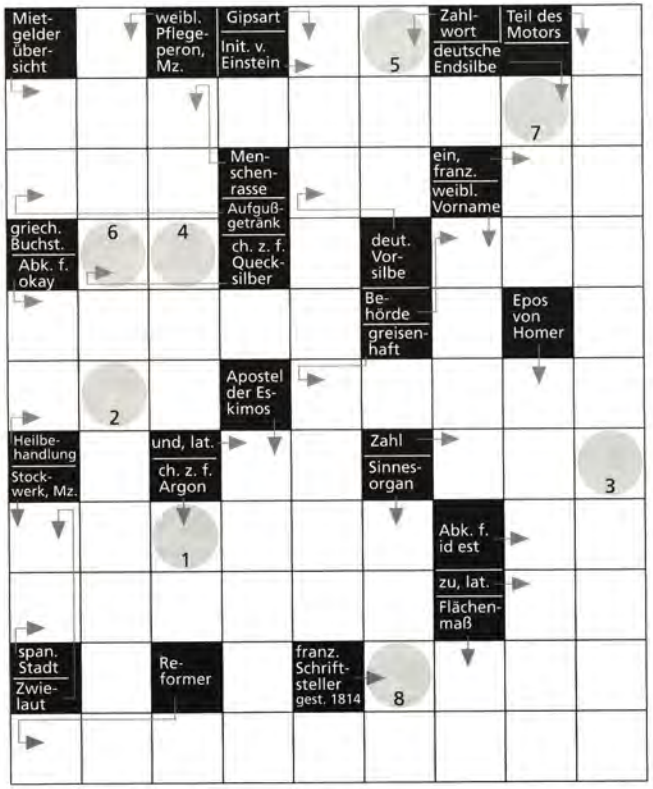
HANS ARTHOFER
Ihre Art zu gestalten ist unsere Art zu produzieren!

Sanitär Heizung E-Geräte Türen Tore Torantriebe

Tel. 07277/2933 Fax 07277/29334
Auto 0663/9277030
Mittendorfer
4731 Prambachkirchen, Prattsdorf 7

PREISRÄTSEL

AVF



Golddukaten Super Preisrätsel

Teilnahmebedingungen:

Unter den richtigen Einsendungen wird aus jedem Fachbereich ein Gewinner ermittelt. Teilnahmeberechtigt sind nur Beamte der angeführten Fachbereiche. Der Gewinnkupon ist nur mit dem **richtigen Lösungswort**, vollständigem Absender, **angekreuztem Fachbereich** und ausreichend frankiertem Kuvert gültig. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich verständigt.

Einsendeschluß: 3. Mai 1995.
Datum des Poststempels.

Bitte ausschneiden und einsenden!

Das Lösungswort erhalten Sie, wenn Sie die richtigen Buchstaben aus dem Preisrätsel hier eintragen.

1	2	3	4	5	6	7	8

Absender: Vor-/Zuname: _____

Straße: _____

Plz: _____ Ort: _____

Bitte Fachbereich ankreuzen

- ○ Gendarmerie
- ○ Sicherheitswache
- ○ Kripo
- ○ Zollwache
- ○ Justizwache

Bitte ausreichend frankieren!

AVF -Exekutivvereinigung

Bartensteingasse 14/9
1010 Wien

Folgende Firmen unterstützen mit einem Druckkostenbeitrag die Herausgabe des Fachmagazines Blaulicht

M. Schupfer
Büchsenmacherei Ges.m.b.H
Hauptstraße 135, 4822 Bad Goisern

Franz Kunze
Gasthof u. Fleischhauerei
Au 17, 4823 Steeg/Hallstättersee

Papier Fettinger
Goiserer Spielzeug Stube
Bad Goisern 216, 4822 Bad Goisern

Mathe KG
Kirchengasse 13, 4822 Bad Goisern

Daniel Henöckl
Tischlerei und Möbelhaus
Steyrerstraße 18, 3335 Weyer

Eisenfachmarkt Gruber
Steyrerstraße 11, 3335 Weyer

Karl Griessl
Kinderwagen
Egererstraße 35, 3335 Weyer

Martin Kerschbaumsteiner
Mietwagen
Kleinreifling 28, 4464 Kleinreifling

Ritt u. Aschauer Ges.m.b.H.
Marktplatz 24, 3335 Weyer

Hofer-Kerzen Gesellschaft m.b.H.
Unterer Markt 42 3335 Weyer

Gasthof-Pension Kaltenbrunner
Kleinreifling 161, 4464 Kleinreifling

Irmgard Trauner
Fleisch-Wurst-Wildbret
Kleinreifling 165, 4464 Kleinreifling

Franz & Christine Scharnreiter
Raritäten-Volkskunst
Unterer Markt 2, 3335 Weyer

Josef Pichler
Büchsenmacherei
Steyrer Straße 5, 3335 Weyer

Käthe Briksi
Damenmodesalon
Dirnbergweg 8, 4460 Losenstein

Karl Buder
Taxi und Mietwagen
Dirnstraße 3, 4460 Losenstein

Stübinger Drahtwarenwerk
Gesellschaft m.b.H.
Hammerstraße 17, 4453 Trattenbach

Franz Stubauer
Skilift, Gasthof
Markt 16, 3334 Gaflenz

Harreither Ges.m.b.H.
Markt 33, 3334 Gaflenz

Restaurant Rialto
Lumplgraben 1, 4463 Großraming

Gasthaus und Bäckerei
Rosina Schaupp
Maria Neustift 36, 4443 Maria Neustift

H. Strasser
Taxi-Kleinbusreisen
Sierninghofenstraße 129, 4523 Neuzeug

Cafe-Pub-Evergreen
Christian Grenzlehner
Hochstraße 12, 4522 Sierning

NEU NEU NEU
Remus Sportauspuff
NEU NEU NEU

Die Nummer Sicher in Sachen Reifen
Tel. 07447/218, Fax 07447/7968
für alle Kraftfahrzeuge, Reifendienst und Vulkanisierwerkstätte
MARTIN BAUBÖCK
3335 Weyer, Steyrerstr. 304

Bäckerei Cafe KLEINDL
Täglich:
Frisches und knuspriges Landbrot und Gebäck
Vollkornbrote aller Art und hausgemachte Mehlspeisen
Hammerstrasse 10, 4453 Trattenbach
Telefon 07256/8345

Gasthof - Restaurant KOPF
zum "Flößer"
A-4452 Ternberg • Eisenstaße 20
Tel. 07256/8850 oder 8861
DANCING | RESTAURANT | Café PUB BAR | HALLENBAD | SAUNA | SOLARIUM

SONNLEITHNER
Laussa 25
A-4460 Losenstein
Telefon (0 72 55) 73 11
Telefax (0 72 55) 73 116
Sensenwerk
Fahnenmasten
Sperrpfosten

Ostarrichi-Reisen Ges.m.b.H.
Internationales Reisebüro
Busbetrieb - Busreisen
Flugreisen - Schiffsreisen - Hausboote
A-3335 Weyer, Marktplatz 8
Telefon 07447/8766, Fax 07447/8767

FRANZ RIEGLER
Hafnermeister
4463 Großraming
Lumplgraben 100
Tel. u. Fax 07254/7445
Tel. Privat 07254/7413
Kachelöfen
Durchheizanlagen
Herde
Offene Kamine
Keramische Fliesen
Bodenplatten
und Mosaike

Qualitätsfleischwaren aus der Heimischen Landwirtschaft
Fleischhauerei AMMER
4463 Großraming

ELEKTRO
Friedrich Kerbl
4462 REICHRAMING 20
☎ 072 55 / 81 83

Tischlerei RIEGLER & DORFMAIR
Kleinschnaidt 16 , 3334 Gaflenz
Tel. 07446/473
Fax 413
Wir bringen Holz in Form
Wir Planen und Fertigen für Sie:
Küchen Wohnzimmer Stuben
Vorzimmer Schlafzimmer
Badezimmer Türen usw.

TENNISCAMP
SalzHans
JOHANN SALZWIMMER
A 4463 Großraming 10/OÖ Tel. 07254/234

Anfragen und Buchungen
Salz-Hans 07254/234
Fax: 07254/7501
Disco HÜFIHITTN